

Tätigkeitsbericht 2023



IMPRESSUM

Medieninhaberin, Herausgeberin und Redaktion: Wiener Umweltschutzgesellschaft, Muthgasse 62, 1190 Wien • Tel.: 01/37979/0 • E-Mail: post@wua.wien.gv.at • www.wua-wien.at • Gestaltung: **Büro Brauner** • Fotos: Cover: Wilfried Doppler, Seite 9: Iris Tichelmann, Seiten 19, 31, 40, 47, 56, 61: Benedikt Heger, Seite 72: Ramona Cech

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

30 Jahre WUA

In aller Kürze

Bürger*innenservice

Grünräume, Bäume und Wildtiere.....	10
Licht.....	12
Umwelt und Gesundheit.....	15
Energie.....	16
Bürgerinitiativen.....	16
Petitionen.....	17

Naturschutz

Vogelanprall an Glasflächen.....	20
Lichtverschmutzung.....	22
Stadtwildnis, Baumschutz & Biodiversität.....	23
Naturschutzbehördliche Verfahren.....	25

Umweltbildung

Projekte.....	32
Vorträge und Veranstaltungen.....	36

Stadtplanung

Stadtteilentwicklungskonzepte.....	41
Strategien und Fachkonzepte.....	43
Mobilität.....	44

Atomschutz und erneuerbare Energien

Cities for a Nuclear Free Europe – CNFE.....	48
Bilaterale Expert*innentreffen.....	48
Veranstaltungen/Studien/Projekte.....	51
Erneuerbare Energien.....	54

Umwelt und Gesundheit

Desinfektionsmittel-Datenbank WIDES.....	57
Biozide in Verdunstungskühlanlagen.....	58
Arbeitsgruppe Biozide.....	59
Life-Projekt „Chemical Ambassadors“.....	60

Umweltrecht und Verfahren

Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen.....	62
Verfahren nach dem UVP-G 2000.....	65
Strategische Umweltprüfung.....	66
Verfahren nach Wiener Landesgesetzen.....	67
Flächenwidmung.....	68
Initiativen der Umweltschutzverbände.....	69

Umweltmanagement

PUMA.....	73
„ÖkoKauf Wien“.....	77



VORWORT

Ich freue mich, Ihnen den Tätigkeitsbericht der Wiener Umwelthanwaltschaft für das Jahr 2023 zu präsentieren! Der Bericht gibt einen Überblick über unsere vielfältige Arbeit und unsere Projekte. Außerdem führt er exemplarisch Beispiele für unser Bürger*innen-Service und unsere Stellungnahmen in Verfahren an.

Dieses Jahr war ein besonderes für die Wiener Umwelthanwaltschaft: unser 30-jähriges Bestehen! Anlässlich dieses Jubiläums, zur Förderung der Artenvielfalt und um allen Wiener*innen eine kleine Freude zu machen, haben wir symbolisch **30 Bäume gepflanzt**. Aus diesem Grund steht dieser Bericht optisch ganz im Zeichen der Bäume.

30 Jahre Wiener Umwelthanwaltschaft bedeuten 30 Jahre unabhängige und weisungsfreie Arbeit, um die Umweltsituation in Wien zu verbessern: die Biodiversität zu schützen, Grünräume zu schaffen, zu erhalten und zu vernetzen, die Lebensqualität, Gesundheit und Sicherheit der Wiener*innen zu wahren, Stoffkreisläufe zu entgiften, die nachhaltige und schonende Nutzung natürlicher Ressourcen zu etablieren, das Zusammenleben von Mensch und Natur in Einklang zu bringen und Konflikte zu lösen.

Es bedeutet 30 Jahre engagiert sein und visionär denken – und die Visionen für ein gutes Leben für alle Lebewesen in kleinen Schritten, Tag für Tag, konsequent umzusetzen.

Es bedeutet Menschen zu informieren, ihnen zuzuhören, sie zu unterstützen, zu beraten und zum Handeln zu ermutigen, denn die Klima- und Biodiversitätskrise können wir nur gemeinsam bewältigen. Die Wiener Umwelthanwaltschaft setzt daher schon seit vielen Jahren einen Schwerpunkt im Bereich der Umweltbildung. In 30 Jahren konnten wir rund 7000 Bürger*innen-Anfragen beantworten – rasch erledigte, alltägliche Auskünfte werden hier nicht mitgezählt. 2023 haben wir außerdem unsere Öffentlichkeitsarbeit erweitert: die Wiener Umwelthanwaltschaft ist nun auch auf Instagram.

Arbeit im Umweltschutz bedeutet auch, sich nicht von den Krisen unserer Zeit entmutigen zu lassen und niemals aufzugeben. Dafür möchte ich mich bei meinem großartigen Team und all unseren Partner*innen, Wegbegleiter*innen, Freund*innen und Unterstützer*innen bedanken!

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und Schmökern in unserem Tätigkeitsbericht. Ihre

Iris Tichelmann, BSc MSc
Wiener Umwelthanwältin

UNSERE VISION

Ein gutes Leben für alle Lebewesen
innerhalb der Belastungsgrenzen
unseres Planeten

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Wofür stehen wir?

*Wir sind die unabhängige
Stimme für Umwelt-, Natur- und
Klimaschutz in Wien.*

UNSERE ARBEITSWEISE

Wie arbeiten wir?

*Wir arbeiten gemeinsam,
wertschätzend und innovativ
an unseren Aufgaben.*

UNSERE ZIELE

Was wollen wir erreichen?

*Wir setzen uns für ein lebenswertes Wien
ein, das artenreich, begrünt, klimaneutral
und sozial fair ist.*

*(Auszug aus dem
**Leitbild der Wiener
Umwelthanwaltschaft**)*

30 JAHRE WUA

BÄUME PFLANZEN ZUM JUBILÄUM

Unser 30-jähriges Bestehen nahmen wir zum Anlass, um gemeinsam mit Stadtrat Jürgen Czernohorszky, Bezirksvorsteher Georg Papai, dem Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, dem Verein Obststadt Wien, Anrainer*innen, langjährigen Partner*innen und Kindergartenkindern eine Streuobstwiese in der Grellgasse, in Floridsdorf, anzulegen. Jeder Baum soll ein Jahr Arbeit der WUA symbolisieren.

Mit den 30 Obstbäumen unterschiedlichster Sorten möchten wir den Wiener*innen eine kleine Freude machen, denn die schattenspendenden Bäume und das Obst sind für alle da. Außerdem wird durch die neue Obstwiese die Artenvielfalt gefördert, der öffentliche Raum aufgewertet und ein kleiner Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Da dieser Bericht auch im Zeichen unseres 30-jährigen Jubiläums steht, haben wir nachstehend „30 Meilensteine“ der Geschichte der WUA zusammengefasst. Es ist uns nicht leichtgefallen eine Auswahl zu treffen, denn diese Liste könnte noch um viele Schwerpunkte ergänzt werden.

Die WUA hat sich in den letzten 30 Jahren mit einer riesigen Fülle an Inhalten beschäftigt sowie Ideen und strategische Papiere ausgearbeitet. Besonders an der WUA war und ist, dass wir die allerwichtigsten Themen im Umweltbereich für die Stadt früh identifizieren und sie in den Mainstream der Stadt, in ihre Strategien und Umsetzungsprojekte mit Nachdruck einbringen (z. B. Anerkennung von Grünraum als wesentliche notwendige Ressource in der Klimakrise). So hat die WUA auch schon sehr früh Projekte initiiert, die Biodiversitäts- und Klimakrise gemeinsam betrachten und ihnen entgegensteuern. Eine weitere Stärke der WUA ist das Zusammenführen komplexer Themen zu Win-win-Ergebnissen. Nicht zuletzt ist ihre Kompetenz im Anti-Atom Bereich eine wesentliche Besonderheit.

Wir fassen auf den nächsten beiden Seiten Themen und Projekte, die die WUA im Laufe der Jahre mit enormen Fachwissen, außerordentlichem Engagement und viel Herzblut initiiert und verfolgt hat, zusammen. Außerdem nennen wir Programme, Projekte, Pläne und Strategien der Stadt, an denen die WUA über Jahre aktiv mitgearbeitet hat und weiterhin ihr Know-how gefragt ist.

„Setzen Sie ein Zeichen für die Umwelt und wenden sie sich kostenlos an uns. Denn bedenken Sie immer: Unsere Umweltsünden gefährden die Lebensqualität der nächsten Generationen!“

*Diese Sätze aus einer Broschüre der Wiener Umwelthanwaltschaft aus dem Jahr 1995 lassen die Aufbruchsstimmung spüren, mit der ein junges, engagiertes Team von Umweltschützer*innen angetreten ist, Sprachrohr von Natur und Umwelt zu werden. Sie haben immer noch Gültigkeit! Denn die WUA trägt besonders mit ihrer Homepage, ihren Social-Media-Kanälen, Publikationen und persönlichen Beratungsgesprächen dazu bei, „Umweltwissen“ zu verbreiten – mit dem Ziel mündige Bürger*innen als Partner*innen für Natur- und Umweltschutz zu gewinnen.*



30 JAHRE – 30 BÄUME

30 „MEILENSTEINE“

Antiatom-Netzwerk
CNFE (Cities for a
Nuclear Free Europe)

Umwelt-
bildungs-
projekt
„Wildnis
(ist)
Klasse“

Stadtwildnis:
Gstett'nführer
(u. a. Basis für
einen Universum-
Film vom ORF) &
Gstett'nführungen

Verhinderung
von
Vogelanprall
an Glasflächen

Präsentation für
ein sicheres und kernenergie-
freies Europa & Ausstellung
„Uranabbau in und für Europa“
im Europäischen Parlament

Grenzüberschreitende
UVP Verfahren: z. B.
KKW Mochovce 3 und 4
– 204.000 Wiener*innen
haben gegen das Projekt
Stellung bezogen

Baumaßnahmen
für Wildtiere an
Gebäuden &
Wanderausstellung
„Tierische Untermieter“

Vernetzung der
Landesumwelt-
anwaltschaften –
gemeinsame Plattform

Teilnahme
am größten
Umwelt-
mediations-
verfahren
Europas:
Flughafen
Wien

„Stadt-Natur:
fair-mehren“ –
Fachtagung und
Festveranstaltung

38 Ausgaben der
WUA-eigenen
Publikation
„umweltstadt“

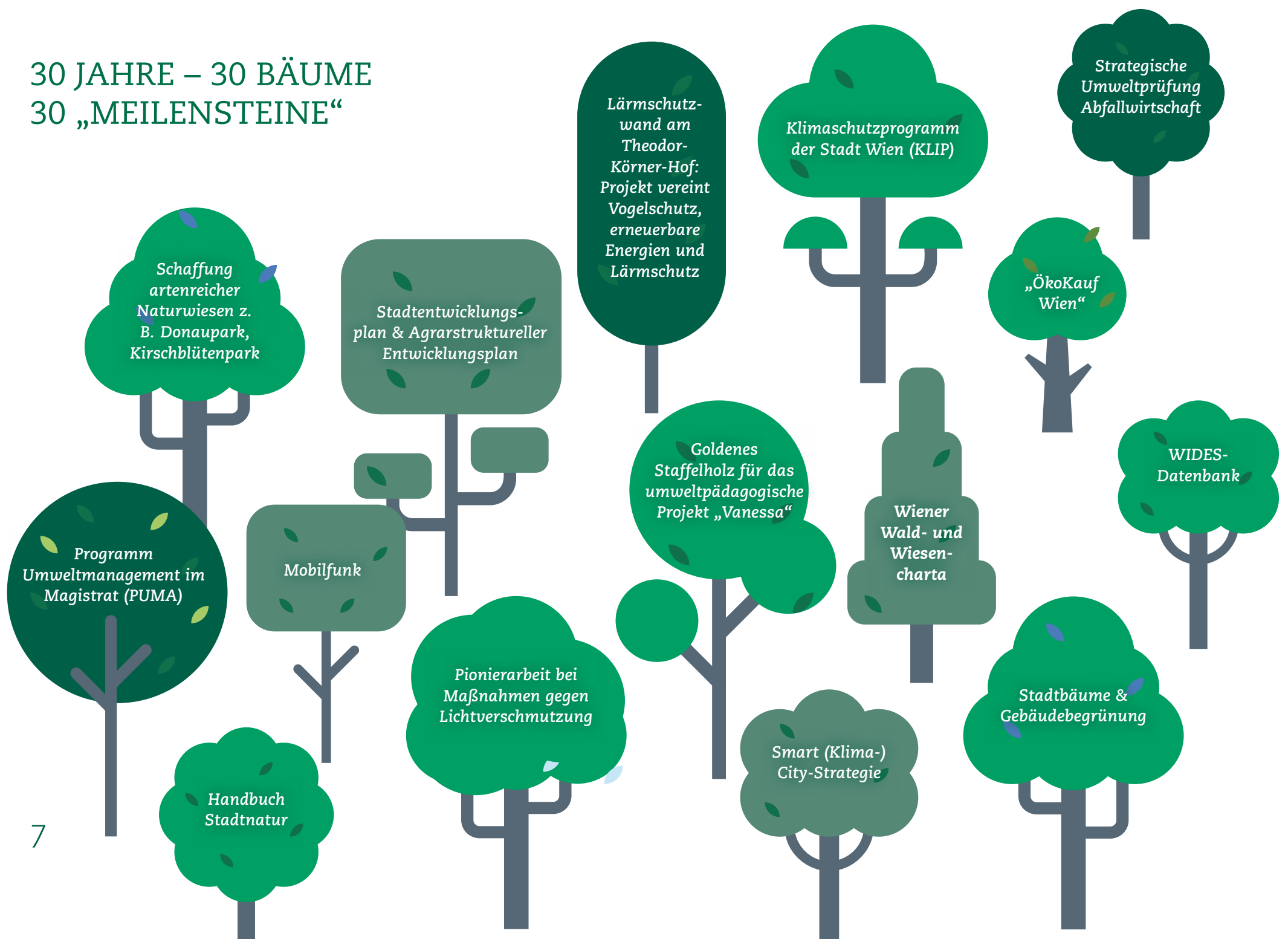
Leitbild
Grünräume

Fachveran-
staltungen zu
den Gedenktagen
der Unfälle von
Tschernobyl &
Fukushima

Zukunftsgespräche
zum Thema „Wien
2030 – Coole Stadt
am heißen Planeten!“

Präsentation
der Studie „Renewable
Energy versus Nuclear
Power“ vor dem
Umweltausschuss des
Unterhauses in London

30 JAHRE – 30 BÄUME 30 „MEILENSTEINE“



IN ALLER KÜRZE

4

neue
Mitarbeiter*innen

6

neue
Publikationen

12

Mitarbeiter*innen
insgesamt

1423

protokolierte
Geschäftsfälle

1

Mitarbeiterin
im Eltern-Karenzurlaub

350

protokolierte
Anfragen/
Beschwerden

1

Versetzung

rund
130

Posts auf
Social Media

1

Praktikantin

Entwicklung
eines
„Leitbildes“
für die WUA

„Ein Bild sagt mehr
als
1000
Worte“

neuer Instagram-
Kanal der WUA

72

Beiträge auf
www.wua-wien.at

Zahlreiche

nicht protokollierte Auskünfte

Unzählige
Ortsaugenscheine

rund
3200

Kinder und Jugendliche
konnten im Rahmen von
Umweltbildungsprojekten
erreicht werden

Budget
349.000,- €

Etlichen

Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wurden
bei diversen Veranstaltungen
(z. B. Mistfest, Artenschutztage, Klimatour)
u. a. Schmetterlinge, Raupen & Co vorgestellt

BÜRGER*INNEN- SERVICE

BÜRGER*INNEN-SERVICE

Im Jahr 2023 konnte die Wiener Umweltschutzgesellschaft (WUA) zu 350 Anfragen und Beschwerden eine fachliche Auskunft und Beratung geben. Anfragen und Beschwerden, die direkt an die WUA gerichtet sind, werden immer so rasch wie möglich beantwortet. Der persönliche Kontakt zu den Bürger*innen und die individuelle Beratung (sowohl telefonisch, schriftlich oder persönlich) sind uns ein großes Anliegen und werden in den Feedbacks geschätzt.

Viele Anfragen und Beschwerden, die die WUA erreichen, sind komplex. Das liegt daran, dass einfache Fragen sehr gut durch Informationen und Angebote der Stadt (wie das Stadtservice oder der Wien-Bot) beantwortet werden.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass der wachsende Nutzungsdruck auf Flächen in der Stadt auch zu mehr Konflikten führt, und zwar zwischen Menschen, aber auch zwischen Mensch und Natur.

Viele Bürger*innen sehen auch die zunehmende Bebauungsdichte kritisch und das Bedürfnis das eigene Umfeld zu schützen, ist groß. Die Diskussion wird seitens der Bürger*innen zunehmend sehr emotional geführt. Generell steigt das Interesse an Partizipation und an der Mitgestaltung des Lebens-

und Wohnumfeldes. In diesem Zusammenhang ist es wichtig Bürger*innen gut zu informieren. Die WUA unterstützt die Anliegen von Bürger*innen (z. B. Wunsch nach mehr biodiversitätsfördernder Begrünung), wo immer es möglich ist, und wirkt bei Streitfällen deeskalierend und vermittelnd.

Die Anfragen und Beschwerden umfassen viele verschiedene Themenbereiche: die urbane Tier- und Pflanzenwelt, Gesundheit und Hygiene, Klimaschutz, Umweltverschmutzung, Lärm-, Licht- und Geruchsbelästigung, Energie, Mobilfunk, Stadtplanung und Mobilität.

Beispiele der Beratungstätigkeit

GRÜNRÄUME, BÄUME UND WILDTIERE

BAUMSCHUTZ

Die WUA ist im Falle eines Verdachts auf Verletzung des Wiener Baumschutzgesetzes Anlaufstelle für Bürger*innenbeschwerden und erkundigt sich bei den zuständigen Behörden, ob eine Bewilligung der

Fällung vorliegt bzw. meldet Fälle, in denen Bäume augenscheinlich geschädigt wurden. Dadurch können immer wieder Verbotverletzungen aufgedeckt werden, wie unsachgemäße Rückschnitte oder illegale Entfernungen, z. B. in Ottakring (Erdbrosgasse) oder Döbling. Ebenso sind potenzielle Beschädigungen von Bäumen während Bauarbeiten immer wieder Thema – die WUA klärt Bürger*innen in solchen Fällen über die rechtliche Lage auf und erkundigt sich, welche Bäume im Zuge des Bauprojekts erhalten bleiben und wie der Schutz dieser gewährleistet wird.

LITTERING AUF VERKEHRSGRÜNFLÄCHEN

Die WUA erhält immer wieder Beschwerden über Littering auf öffentlichen Grünflächen (z. B. Verkehrsgrünflächen, wie Fahrbahnmittelstreifen). Einige davon beinhalteten die Problematik, dass Abfälle während darauffolgender Mäharbeiten in kleine Stücke gehäckselt werden, was eine nachfolgende Abfallbeseitigung unmöglich macht. Die WUA wendet sich in solchen Fällen mit Ideen und Verbesserungsvorschlägen an die für die Beauftragung externer Firmen zur Pflege der gegenständlichen Flächen zuständige Stelle. Im Fall einer Verkehrsgrünfläche im 23. Bezirk wurde die beauftragte Firma in weiterer Folge auf diesen Missetand hingewiesen und verwarnt, da bereits vertraglich vereinbart war, dass sämtliche Abfälle vor dem Mähvorgang zu beseitigen sind.

ARTENSCHUTZ AN GEBÄUDEN

Sehen Bürger*innen bedrohte Tier- oder Pflanzenarten, welche beispielsweise durch Bauvorhaben bedroht sein könnten, wenden sie sich oft an die WUA, die dann in enger Kooperation mit entsprechenden Stellen das weitere Vorgehen koordiniert. Hierbei wurde beispielsweise bei einem Abbruch und Neubau eines Privathauses im 14. Bezirk durch aufmerksame Nachbar*innen die WUA hinzugezogen. Vor Ort konnte unser Mitarbeiter Fortpflanzungsstätten von (nach dem Wiener Naturschutzgesetz) geschützten Arten ausmachen. Durch diese Information wurde ein naturschutzrechtliches Verfahren eingeleitet, welches zu Ausgleichsmaßnahmen, wie der Anbringung von Nistkästen am neuen Gebäude, führte.

GRÜNFLÄCHEN BEI GENOSSENSCHAFTSWOHNUNGEN

Durch weitere Hinweise aus der Bevölkerung konnte die WUA etwa die Abänderung von störenden Beleuchtungskonzepten in Kleingärten oder die Mähhöhe bei Grünflächen von Genossenschaftswohnungen an die dort präsenten Tiere anpassen. Weniger Lichtverschmutzung wirkt sich positiv auf die Gesundheit aller Lebewesen aus, während höhere Wiesen bei hohen Temperaturen Kühleffekte und Nahrungsgrundlagen für Tiere bietet.

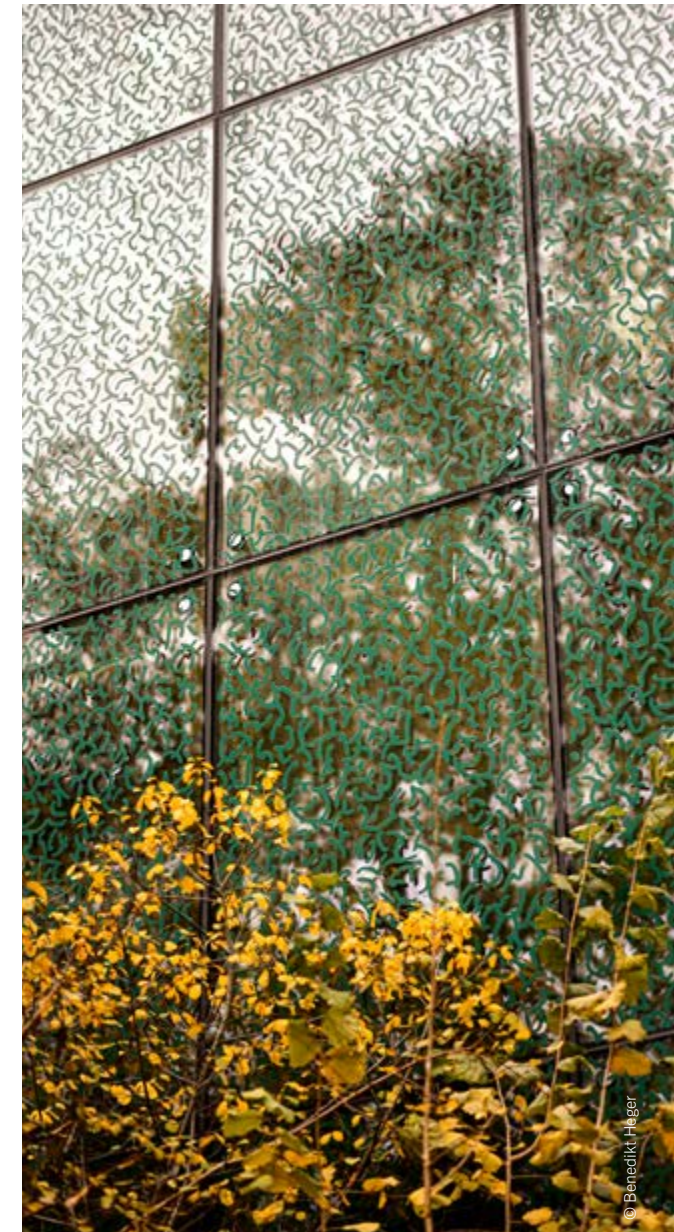
NATUR BEIM NARRENTURM

Durch die Initiative von engagierten Bürger*innen führte die WUA konstruktive Gespräche mit Entscheidungsträger*innen von Firmen und Genossenschaften, bei welchen freiwillige Maßnahmen für Natur- und Artenschutz vorgeschlagen und auch umgesetzt wurden. Ein Beispiel hierfür sind etwa erfolgreiche Gespräche zwischen Vertreter*innen der WUA, der Stadt Wien – Umweltschutz, der Medizinischen Universität Wien sowie der Universität Wien, welche im Bereich des Narrenturms zur Schaffung eines Retentionsbereiches für baumbrütende Vögel und Kleinsäuger geführt haben.

VOGELANPRALL AN GLASFLÄCHEN

Das Thema Vogelanprall an Glasflächen ist aufgrund der Expertise der WUA Thema zahlreicher Anfragen. Den Großteil bildet die projektspezifische Beratung von Architekt*innen, etwa bei großen Glasfassaden, spiegelnden Aufzugsschächten, Lärmschutzwänden oder gläsernen Absturzsicherungen.

Da durch die Öffentlichkeitsarbeit der WUA das Thema Vogelanprall an Glasflächen immer präsenter wird, erhält sie durch Bürger*innen auch zahlreiche Meldungen von besonders kritischen Glasflächen, an die häufig Vögel anfliegen und ver-



sterben. Hier schafft es die WUA, oftmals durch Sensibilisierung der Eigentümer*innen, freiwillige Schutzmaßnahmen umzusetzen. So etwa bei einer Bildungseinrichtung im 11. Bezirk, auf Bahnhofsgebäuden, Wartehäuschen oder auch an Privathäusern.

Die WUA stellt in ihren Beratungen sicher, dass aktuelle Standards eingehalten und effizienter Vogelschutz umgesetzt wird. Dazu gehört auch die Aufklärung über unwirksame Lösungen, wie etwa Greifvogelaufkleber. Effektiver Vogelschutz kann aber auch einfach selbst hergestellt werden, aus diesem Grund empfiehlt die WUA als Alternative zu Vogelschutzfolien oder Vogelschutzglas, auch die Umsetzung von DIY-Vogelschutzmarkierungen aus Folien oder Schnüren und unterstützt interessierte Bürger*innen bei der Umsetzung.

Die WUA bearbeitet auch Anfragen von industriellen Herstellern, welche Vogelschutzmarkierungen verarbeiten oder selbst herstellen möchten. Je mehr hocheffiziente Produkte es auf dem Markt gibt, desto besser für die Artenvielfalt.

LICHT

Beratung von Hausverwaltungen

Die WUA wird zunehmend mit Lichtbelästigungsfällen konfrontiert, bei denen die Lichtemissionen von benachbarten Wohngebäuden (z. B. Stiegen-

haus-, Gehweg-, Gangbeleuchtung) ausgehen. Mangels eines Lichtverschmutzungsgesetzes ist der rechtliche Handlungsspielraum auf das Privatrecht beschränkt – die WUA informiert die Beschwerdeführer*innen über die Kosten und Risiken, die mit einer Beschreitung des zivilrechtlichen Weges in solchen Fällen verbunden sind und versucht andere Lösungen zu finden. Der Anreiz für Hausverwaltungen zur Umrüstung auf weniger störende sowie umweltverträgliche Beleuchtung fehlt in der Regel (mangels rechtlich verbindlicher Vorgaben, Förderungen etc.), was einer effektiven Problemlösung im Wege steht.

Die WUA bemüht sich um Kompromisslösungen mit den zuständigen Hausverwaltungen, was ihr durch aufwändige Überzeugungsarbeit und die übersichtliche Auflistung situationsbezogener (möglichst kostengünstiger) Minderungsmaßnahmen in einigen Fällen auch gelingt. Zudem werden die Verursacher*innen der Lichtbelästigung ebenfalls über die rechtlichen Schritte, die die Betroffenen gegen sie einleiten können, informiert.

So gelang es der WUA, eine Hausverwaltung zu überzeugen, die Außenbeleuchtung einer Wohnhausanlage in Floridsdorf, welche direkt an ein Landschaftsschutzgebiet mit insektenreichen Gemeinschaftsgärten (mit Nachweis vom Wiener Nachtpfauenauge) angrenzt, auf eine umweltverträglichere Variante umzurüsten. Die zuvor sehr helle, kaltweiße Licht abgebenden Leuchtmittel wurden ausgetauscht.



Störende Stiegenhausbeleuchtung

Positives Beispiel für eine Beleuchtungssituation nach der Beratung der WUA



Ebenso überzeugte die WUA eine weitere Hausverwaltung in Floridsdorf davon, ihre Wegbeleuchtung (Pollerleuchten), welche Licht in alle Richtungen in die Horizontale abgaben und damit eine hohe Stör- und Fernwirkung auf ein angrenzendes Landschaftsschutzgebiet erzielten, auf der zum Schutzgebiet gewandten Seite mit einer Metallplatte abzuschirmen. Nun beleuchten diese Pollerleuchten lediglich das, was sie beleuchten sollen: den Gehweg der Wohnhausanlage.

Die WUA berät gerne interessierte Vertreter*innen von Immobilienverwaltungen, wie umweltverträgliche Außenbeleuchtung sowie nach außen dringende Innenraumbelichtung gelingt, welche auch mit dem Anrainer*innenschutz vereinbar ist. Konkret hat sich im Frühjahr 2023 ein Wohnungsunternehmen im Zuge der Umstellung der Außenbeleuchtung einer ihrer Wohnhausanlagen in Döbling an die WUA gewandt. Grund dafür waren widersprüchliche Aussagen von Elektriker*innen bezüglich umweltfreundlicher Beleuchtung. Die WUA nannte die wesentlichen Kriterien für energiesparende Leuchten und Leuchtmittel mit einer geringen Störwirkung für Insekten, andere Organismen und Anrainer*innen.

Lösungen für eine Lichtleiste

Die energiesparende LED-Technologie verleitet dazu, dass auch Private in zunehmendem Ausmaß ihre Liegenschaften mit Licht in Szene setzen – leider fehlt vielen das Wissen um die negativen Konsequenzen. Die WUA leistet Aufklärungsarbeit und kontaktiert die Verantwortlichen persönlich. Der WUA wurde beispielsweise eine dekorative Lichtinstallation eines Privathaushaltes gemeldet, welche Licht direkt in die Donau abstrahlte. Während eines Ortsaugenscheins konnte festgestellt werden, dass die zur Wasseroberfläche gerichtete Lichtleiste, welche sehr helles und weißes Licht emittierte, bereits zahlreiche Jungfische und



Nach der Beratung der WUA: Umstellung auf eine umweltfreundliche Außenbeleuchtung



Hier strahlt das Licht nach unten und hellt den Nachthimmel nicht auf.



Dank der WUA emittiert die Lichtleiste einer Steg-Terrasse nun zu später Stunde kein Licht mehr direkt in die Donau.

aquatische Insekten nachts angezogen hatte. Daraufhin wurde mit dem Verantwortlichen Kontakt aufgenommen und Aufklärungsarbeit bezüglich der negativen Auswirkungen auf das Gewässerökosystem geleistet. Wir freuen uns sehr, dass der Betreiber die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verringerung der negativen Auswirkungen umsetzte.

Erdenwerk – Lichtverschmutzung reduziert

Die WUA erhielt eine Beschwerde zu Scheinwerfern einer Werkstättenbeleuchtung in einem von Lichtverschmutzung noch überwiegend unbeeinflussten Gebiet in der Donaustadt, die so ausgerichtet waren, dass sie Licht horizontal und sogar gen Himmel abstrahlten. Da auch nachts vor Ort gearbeitet wird, war ein generelles Abschalten der Scheinwerfer nicht möglich. Bei Kontaktaufnahme mit den verantwortlichen Betreiber*innen empfahl die WUA in Kooperation mit der Stadt Wien – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark (MA 48) den Verantwortlichen eine Absenkung der Scheinwerfer gen Boden vorzunehmen, wodurch eine erhebliche Reduktion der Himmelsaufhellung vor Ort erreicht werden konnte.

Lichtemissionen von Betriebsanlagen

Meldungen bezüglich Lichtemissionen, die von Betriebsanlagen ausgehen, langen häufig in der WUA ein. Durch Kontaktaufnahme mit den Magistratischen Bezirksämtern kann in einigen Fällen eine deutliche Verbesserung erwirkt werden. Beispielsweise konnte die Störwirkung einer Fassadenbeleuchtung eines Gewerbetreibenden im ersten Bezirk, mit nach oben gerichteten Leuchten und neongrüner Lichtfarbe, welche den Schlaf von Anrainer*innen des gegenüberliegenden Wohngebäudes störte, durch Dimmung und Einschränkung der Betriebszeit deutlich reduziert werden.

**Durch
Bewusstseinsbildung
und Beratung der
WUA werden negative
Auswirkungen von
künstlichem Licht
reduziert.**

UMWELT UND GESUNDHEIT

CHEMIE

Im Fachbereich Chemie bearbeitete die WUA 2023 wieder zahlreiche Fachfragen.

Neben den Anfragen zum Thema Hygiene, ging es dabei vor allem um Fragen zu Blei im Trinkwasser, um die Direkteinleitung von Kanalabwässern in die Donau, um Partikelaustrag aus der Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig, um die 2023 stattgefundenen leider starke Kontamination des Mauerbaches, um Fragen zu Asbest und die richtige Anwendung von Reinigungskemikalien.

MOBILFUNK – 5G

Bei den Anfragen handelte es sich um Anfragen zu Strahlengrenzwerten, rechtlichen Rahmenbedingungen, Anlagenüberprüfungen, Genehmigungen und Gesundheitsaspekten. Beispielweise wurde den Bürger*innen mitgeteilt, dass die grundlegenden Gesetze für den Ausbau von Mobilfunkanlagen die Wiener Bauordnung und das Telekommunikationsgesetz sind, aber manchmal auch andere Gesetze, wie z. B. das Denkmalschutzgesetz.

LÄRM UND BAUEN

Im Rahmen einer Anfrage zum Thema „Die 360 Grad Baustelle“ konnte die WUA zahlreiche Tipps und Anregungen für die ökologische Führung einer Baustelle darlegen und diesbezügliche Regelungen und Normen erklären. Behandelt wurden zahlreiche Themen, wie z. B. Baustellenabfälle, Lärm, Lichtverschmutzung, Bauverfahren und Biodiversität. Der WUA wurde ein Dankschreiben für die ausführliche Beratung übermittelt.

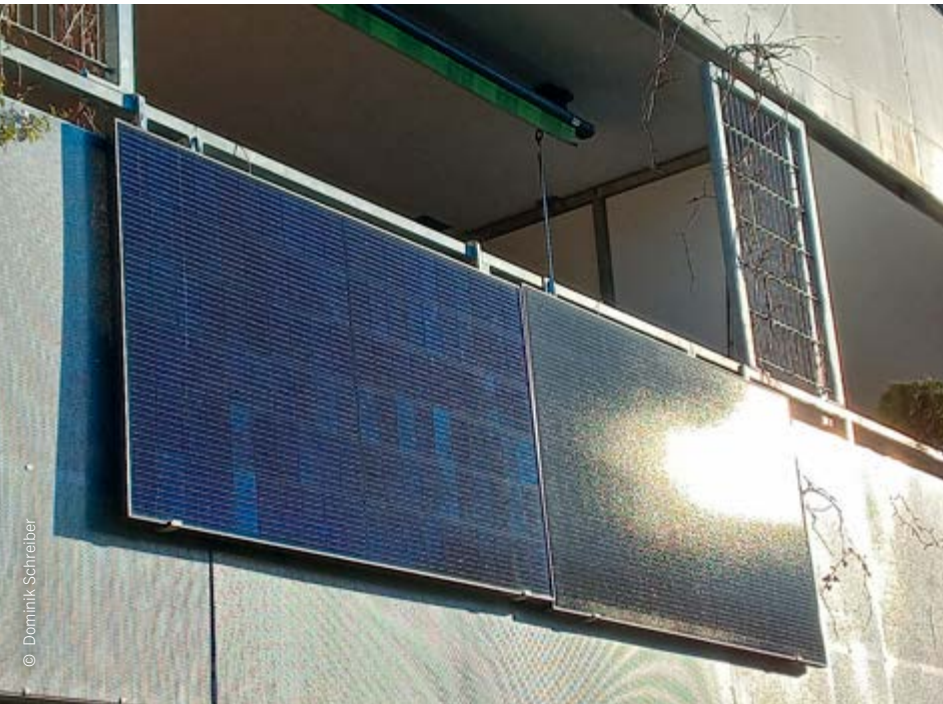
Eine spezielle Anfrage betraf tieffrequente „dröhnende“ Geräusche in einer Wohnung. Die Beschwerdeführerin leidet seit Jahren darunter und vermutet, dass der öffentliche Verkehr und ein Betrieb in der Wohnanlage die Auslöser sind. Die Bürgerin wurde ausführlich und detailliert über bauliche Normen informiert und auch, dass es derzeit keine normative Regelung betreffend Tieffrequenzen und diesbezüglich einzuhaltenden Werten gibt.

Lärm und Vibrationen in Wohnungen werden auch immer wieder thematisiert. Beispielsweise wurde von einer Beschwerdeführerin vermutet, dass diese Geräusche durch mehrere Firmen in der Wohngegend, aber auch durch die Wärmepumpen und Klimaanlage im Wohnhaus, verursacht werden. Die Bürgerin wurde ausführlich und detailliert über diesbezügliche Regelungen und Normen, wie z. B. Bauordnung für Wien, zuständige Dienststellen sowie Vorgänge informiert.

ZIGARETTENSTUMMEL

Wegen vermehrten Anfragen zu weggeworfenen Zigarettenstummeln, vor allem bei Freiluftveranstaltungen wie dem Donauinsselfest, hat die WUA mit dem Veranstalter eine diesbezügliche Besprechung organisiert. Die Bereitschaft für Verbesserung zu sorgen war groß. Es wurden am Donauinsselfest 2023 bei der Schlagerbühne zusätzliche fest installierte Aschenbecher getestet. Da dies noch keine zufriedenstellende Wirkung erzielt hat, werden für 2024 mehrere Maßnahmen geprüft und evaluiert. Die Maßnahmen sind: Handaschenbecher, zusätzliche installierte Aschenbecher, bessere Beschilderung, Hausordnung und Hinweise zu Strafen und Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen vor Ort.





ENERGIE

Immer wieder wenden sich Bürger*innen mit allgemeinen und auch konkreten Fragen zu den Möglichkeiten der Nutzung erneuerbarer Energien in der Stadt an die WUA. Es ist uns ein großes Anliegen, diese Anfragen zufriedenstellend zu beantworten, weil die WUA einerseits als kompetente Serviceeinrichtung wahrgenommen wird und andererseits, weil wir produkt- und hersteller*innenneutral beraten können und dies von unseren Kund*innen geschätzt wird.

BÜRGERINITIATIVEN

Die WUA tauscht sich regelmäßig mit Bürgerinitiativen aus. Bei Infrastruktur- und Bauprojekten ist es uns wichtig, die Meinungen und Bedenken der unmittelbaren Anrainer*innen zu erfahren. Die WUA nimmt eine vermittelnde Rolle zwischen den verschiedenen Stakeholdern ein.

BÜRGERINITIATIVEN „SEILBAHN KAHLENBERG“

Gegen die Errichtung der Seilbahn auf den Kahlenberg haben sich Bürgerinitiativen in Döbling und Floridsdorf gebildet. Die Bürgerinitiative Döbling befürchtet vor allem durch die Seilbahnstützen und die Bergstation Kahlenberg einen massiven Eingriff in das Landschaftsschutzgebiet Döbling und in den Biosphärenpark Wienerwald. In Floridsdorf formiert sich der Widerstand gegen die Seilbahn neben der eigentlichen Seilbahntrasse vor allem gegen die geplante Park&Ride Anlage Strebersdorf, die mitten im Landschaftsschutzgebiet Floridsdorf geplant ist.

INITIATIVE „LEBENSRAUM OBERLAA“

Entlang der U1-Trasse bis Oberlaa sind einige Bauprojekte wie das „Wohnquartier Kurbadstraße“ geplant. Die Bürgerinitiative setzt sich vor allem für die Bewahrung des dörflichen Charakters von Ober- und Unterlaa ein. Der Erholungswert des Kurparks und der Therme darf durch die Projekte nicht geschmälert werden.

*Die WUA
tauscht sich mit
Bürgerinitiativen
aus und vermittelt
bei Konflikten.*

PETITIONEN

MEHR NATUR IN DER SEESTADT

Die Argumentation in der Petition, dass die sparsame Grünraumgestaltung der Straßen des Pionierquartiers nicht zu einem internationalen Vorzeigeprojekt für Klimaschutz passt, ist für uns durchaus nachvollziehbar. Die genannten Grünstreifen sind mit Bäumen und vereinzelt Sträuchern bepflanzt. Die Kiesbeschüttung hebt sich nur unwesentlich von der Pflasterung des Gehsteiges und vom Straßenasphalt ab. Der Kies bewirkt zudem im Sommer eine stärkere Staubentwicklung und Aufheizung. Als erste Maßnahme sollte daher der Kies durch ein geeignetes Substrat ersetzt werden und dieses in Folge etwa mit Sträuchern, wie etwa Wildrose/Hundsrose, Weißdorn, Schlehdorn, Berberitze, Kornelkirsche oder Sauerdorn bepflanzt werden. Diese Habitate bieten kulturfolgenden Vogelarten, Kleinsäugern sowie Insekten Schutz und Lebensraum. Zusätzliche Blühstreifen für Insekten schaffen einen abwechslungsreichen Lebensraum und versorgen Insekten sowie Vögel mit Nahrung. Bei verwendeten Blühmischungen ist unbedingt auf Hitzetoleranz und heimische Artenmischungen zu achten.

Einzelinitiativen zur Begrünung, wie im Antrag angeführt, können kleinräumige Verbesserungen bringen. Da aber in der gesamten Maria-Tusch-Straße der Kies ersetzt werden muss, sollte hierbei

ein einheitliches Gesamtkonzept verfolgt werden. Die angezeichneten Flächen im Hannah-Arendt-Park sind als Erholungsgebiet-Parkanlagen und damit als Grünland gewidmet. Die von den Petitionswerbern angezeichneten Flächen sind größtenteils mit Spielgeräten ausgestattet. Inwieweit auf diesen Flächen eine Begrünung möglich ist, gilt es im Detail abzuklären.

RETTEN WIR GEMEINSAM OBERLAA

Der Entwicklung des Südraums Favoriten ist ein längerer Planungsprozess vorausgegangen, der unter Einbindung der Bevölkerung mit der Erarbeitung eines Stadtteil-Entwicklungskonzeptes (SEK) begonnen hat.

Der langfristige Erhalt der Grünräume ist eine der wesentlichen Aufgaben im Südraum Favoriten. Künftige städtebauliche Entwicklungen sollen daher vorrangig im Nahbereich von hochrangigen öffentlichen Verkehrsmitteln stattfinden, um mit den Boden-Ressourcen so effizient wie möglich umzugehen.

Das SEK stellt die Entscheidungsgrundlage für nachgelagerte Verfahren, beispielsweise die Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung, und somit für künftige Vorhaben der Stadtentwicklung dar. Das SEK bietet einen Orientierungsrahmen und legt Zielsetzungen für das Gebiet fest.

Im Vordergrund stehen dabei:

- Ausgleich zwischen einer zeitgemäßen Stadtentwicklung und dem prognostizierten Wachstum der Stadt
- Großflächige Grün- und Naherholungsräume im Süden von Favoriten langfristig sichern und vernetzen
- Ortskerne Oberlaa und Unterlaa sichern und aufwerten

Im Widmungsverfahren wurde im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung der Bevölkerung eine umfassende Beteiligungsmöglichkeit eingeräumt. Die entsprechenden Flächenwidmungs- und Bebauungspläne wurden am 23. März 2023 vom Wiener Gemeinderat beschlossen. Die städtebauliche Entwicklung ist direkt nördlich an die U1-Trasse angrenzend geplant. Für die alten Ortskerne von Ober- und Unterlaa wurde eine Schutzzone ausgewiesen und nur geringfügige Adaptionen vorgenommen. Großflächige Bebauungen sind in diesem Bereich nicht vorgesehen.

Aus Sicht der WUA hat die Entscheidung zum Ausbau der U1 bis Oberlaa auch eine städtebauliche Entwicklung im Nahbereich der U-Bahntrasse nahegelegt. Die unmittelbar an der U1-Station festgelegten Bauklassen V und VI werden zu einer massiven Änderung des Stadtbildes führen. Im Vergleich zum geschaffenen Wohnraum werden Bodenverbrauch und Verkehrsinduktion allerdings bestmöglich optimiert.

Die WUA wird bei Petitionen mit Umweltfragen zur Stellungnahme eingeladen.

GEMEINSCHAFTS-PARK RETTEN IN DER WIENER JOSEFSTADT

Die gegenständliche etwa 60 Meter lange und 15 Meter breite Grünfläche befindet sich mitten im Häuserblock Josefstädter Straße, Albertgasse, Pfeilgasse und Stolzenthalergasse. Die Grünfläche ist mit mehreren Wohnadressen (Albertgasse 12 – 23, Josefstädter Straße 79) verbunden und bildet für die Bewohner*innen eine wertvolle begrünte Innenhoflage. Der 8. Wiener Gemeindebezirk, als einer der am dichtesten bewohnten Bezirke, hat viel zu wenige derartige Grünruhelagen. Neben der Erholungsfunktion erfüllt die Grünfläche auch wichtige stadtklimatische Funktionen.

Der aktuell gültige Flächenwidmungs- und Bebauungsplan sieht für die Adressen Josefstädter 75 – 85 eine gärtnerisch auszugestaltende Fläche von etwa 60 mal 30 Metern vor. Von diesen etwa 1.800 m² geplanten Innenhof wurde aber aus uns nicht bekannten Gründen bereits mehr als die Hälfte verbaut. Die gegenständliche Grünfläche umfasst einen Teil dieser gärtnerisch auszugestaltenden Fläche sowie eine zusätzliche Fläche, die als Gemischtes Baugebiet, Bauklasse II, ausgewiesen ist. Nach der aktuellen Widmung wäre es daher möglich, die etwa 15 mal 12 Meter große Fläche vollständig zu bebauen, was zu einer Unterbrechung und de facto fast zu einer Halbierung der Grünfläche führen würde.

Aus den erwähnten Gründen ist die Erhaltung der Grünfläche anzustreben. Eine Umwidmung der bebaubaren Fläche in eine „gärtnerisch auszugestaltende Fläche“, wie in der Petition beantragt, könnte zur Erhaltung der Grünfläche beitragen. Die negativen Auswirkungen einer Bebauung könnten mit einer größtmöglichen Begrünung des Bauwerkes (Dach, Fassade) und einem Durchgang abgemindert werden, der die durch das neue Bauwerk getrennten Grünflächen verbinden würde.

NOVELLIERUNG DER WIENER RATTEN-VERORDNUNG

siehe Kapitel **Umwelt und Gesundheit**

NATURSCHUTZ

NATURSCHUTZ

Im Berichtszeitraum konnten wir wieder auf unterschiedliche Arten zum Natur- und Artenschutz beitragen: durch Bewusstseinsbildung und Beratung, durch Projekte und durch unsere Parateistung in Verfahren.

Um den Wiener*innen Informationen über Natur- und Umweltschutz leicht verfügbar zu machen, haben wir 2023 einen neuen Weg beschritten und einen Instagram-Kanal gestartet.

Inhaltliche Schwerpunkte sind z. B. die Erhaltung und Förderung der Biodiversität, die Gestaltung naturnaher (Wildnis-)Flächen, die Reduktion von Gefahren für Wildtiere (z. B. Lichtverschmutzung, Vogelanprall an Glasflächen, etc.) und die Förderung des Zusammenlebens von Mensch und Natur in der Stadt. Unsere Tätigkeiten und Positionen, Tipps zum Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, die spannenden Welt der Wiener Stadtnatur sowie Informationen zu Veranstaltungen werden auf optisch ansprechende Weise vermittelt und bieten auch jüngeren Generationen einen schnellen Einstieg in die spannende Welt des Natur- und Umweltschutzes.

VOGELANPRALL

Das Thema Vogelanprall an Glasflächen beschäftigt die WUA, die in diesem Bereich über jahrelange Expertise und Erfahrung verfügt, intensiv. Maßgebliche Projekte in diesem Bereich betreffen etwa Veranstaltungsgebäude im 9. Bezirk, Bildungsgebäude, Bahnhöfe sowie Stationsgebäude neuer U-Bahnlinien.

VOGELSCHUTZMARKIERUNGEN

Die Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) möchte die Verbreitung von hocheffizient wirksamen Vogelschutz stetig vorantreiben und empfiehlt daher nur jene Vogelschutzmarkierungen, die sich in standardisiert genormten Test als hochwirksam herausgestellt haben. Hierbei erfolgt eine enge Koordination der Empfehlungen mit wissenschaftlichen Testergebnissen von Vogelschutzmarkierungen der biologischen Station Hohenau/Ringelsdorf. Um den aktuellen Wissenstand stetig weiterzuentwickeln finanziert die WUA zudem Tests von neuen Vogelschutz-Produkten, welche im starken öffentlichen Interesse stehen.

Im Jahr 2023 begannen die von der WUA und der Schweizerischen Vogelwarte finanzierten Tests der Vogelschutzmarkierung der Firma BirdShades. Diese Markierung arbeitet auf UV-Basis und ist somit für den Menschen unsichtbar und dementsprechend beliebt. Aus diesem Grund ist es wichtig, hier die Wirksamkeit entsprechend im standardisierten Hohenauer Verfahren zu überprüfen. Bisherigen UV-Produkten konnte hierbei keine hocheffiziente Wirksamkeit bescheinigt werden.



© Benedikt Heger

Große Glasscheiben bei neuen Schulen, Bahnhöfen und U-Bahn-Stationen sind durch die Arbeit der WUA „vogelanprallsicher“.

„VOGELFREUNDLICHES BAUEN MIT GLAS UND LICHT“ – ENGLISCH

Die Broschüre „Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht“, welche im Winter 2022 erschienen ist, fasst das momentan vorhandene Wissen zum Thema Vogelanprall kompakt und visuell stimmig zusammen. Die Broschüre wendet sich dabei vor allem an Fachkräfte und interessierte Bürger*innen. Aufgrund vieler Anfragen wurde zwischen den Autor*innen der Broschüre, allen voran der Schweizer Vogelwarte, der WUA, dem BUND und dem LBV beschlossen, diese auch in weitere Sprachen zu übersetzen.

Der erste Schritt erfolgte 2023. Mit der **Übersetzung der Broschüre** liegt nun seit Anfang Dezember auch dem englischsprachigen Publikum unter dem Titel „Bird-friendly building with glass and light“ ein guter Überblick über die den aktuellen Wissenstand zum Thema Vogelanprall vor. Nachdem auch in Österreich viele fremdsprachige Architekt*innen arbeiten, ermöglicht diese Broschüre einen breiteren Wissensaustausch, sowie eine leichtere Vermittlung von relevanten Naturschutzthemen.

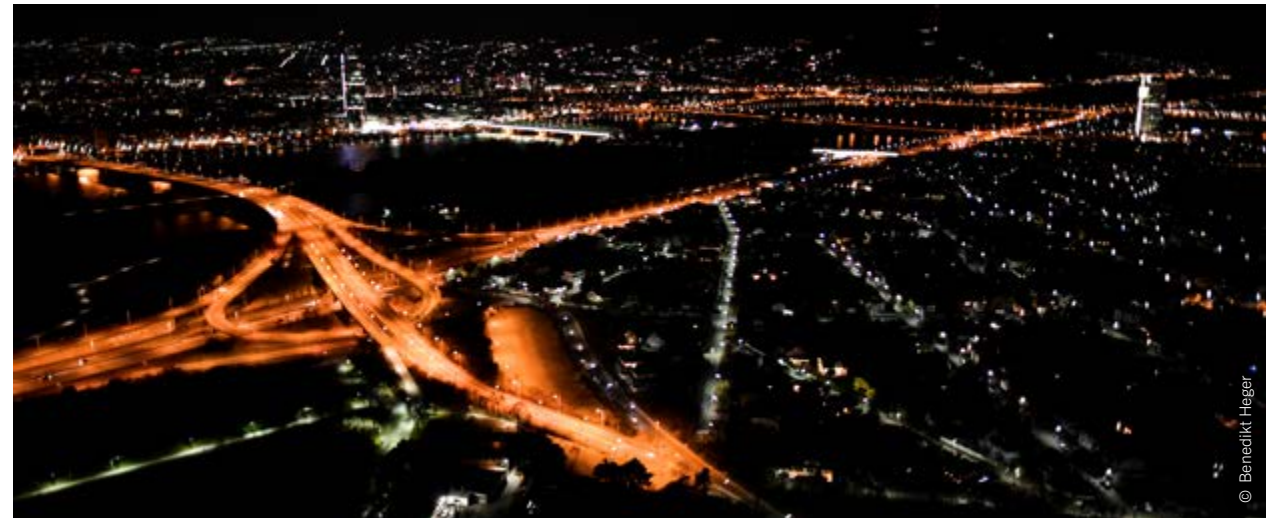
EXPERT*INNENGRUPPE „VOGELANPRALL“

Zusammen mit Expert*innen der Schweizerischen Vogelwarte, dem BUND, dem LBV, dem deutschen Naturschutzbund sowie der biologischen Station Hohenau Ringelsdorf, nahm die WUA regelmäßig an Vernetzungstreffen zum Thema Vogelschutz an Glasflächen teil, um aktuelle Problematiken und geplante Publikationen zu besprechen sowie neue gesetzliche Bestimmungen zu diskutieren. Dieser länder- und fachübergreifende Austausch, bietet der WUA die notwendige Basis um Entwicklungen in Wien entsprechend einzuschätzen sowie Erfahrungen zu diesem Thema zu teilen. Speziell Erfahrungsberichte zu rechtlichen Entwicklungen, wie etwa die Novellierung des neuen hessischen Naturschutzgesetzes, welche mitunter grenzübergreifende Vorbildwirkung haben könnten, sind hierbei für die WUA eine wichtige Informationsquelle.

LICHTVER- SCHMUTZUNG

EARTH NIGHT

Seit 2020 findet jährlich bei Neumond im September die von den Paten der Nacht initiierte „Earth Night“ statt. Dabei schalten Teilnehmer*innen ab 22 Uhr sicherheitstechnisch nicht notwendige Beleuchtungen (z. B.: Geschäftsbeleuchtung, Fassadenanstrahlung, Dekorationsbeleuchtung im Außenbereich) für eine ganze Nacht lang ab. Die WUA bewarb das Projekt wieder und veranlasste, dass auch das Wiener Rathaus teilnahm und die sicherheitstechnisch nicht notwendige Beleuchtung abschaltete.



© Benedikt Heger

MITARBEIT BEI AKTUALISIERUNG LEITFADEN AUSSENBELEUCHTUNG

Die WUA beteiligte sich an der Überarbeitung des „Österreichischen Leitfadens Außenbeleuchtung – Licht, das mehr nützt als stört“ und bearbeitete die Aktualisierung der rechtlichen Grundlagen und der Auswirkungen von Kunstlicht auf Flora und Fauna. So trägt die WUA dazu bei, dass der umfangreiche Leitfaden an die aktuelle Studienlage und die neuesten Entwicklungen angepasst wird.

VERNETZUNGSTREFFEN „ARBEITSPLATTFORM LICHTVERSCHMUTZUNG“

Die WUA organisierte und leitete im Jahr 2023 zwei Arbeitsgruppentreffen zur Thematik Lichtverschmutzung. Teilnehmende sind sowohl Vertreter*innen der Stadt Wien, der Tiroler Umweltschutzanstalt als auch Forscher*innen und Akteur*innen mit langjähriger Erfahrung im Bereich Lichtverschmutzung. Ein prominentes Thema war die nächtliche Befliegung Wiens mit der Erfassung von Lichtemissionen aus verschiedensten Richtungen im Rahmen der Studienserie „Licht über Wien“ der Kuffner Sternwarte. Das langfristige Ziel der Arbeitsgruppe ist die Verringerung von Lichtverschmutzung in Wien und ganz Österreich.



© Benedikt Heger

STADTWILDNIS, BAUMSCHUTZ & BIODIVERSITÄT

FORSCHUNGSPROJEKT – WIENER* INNEN SCHÄTZEN STADTWILDNIS

Urbane Grünflächen, die der Natur überlassen werden, also sogenannte Stadtwildnis-Flächen, bieten wertvolle Rückzugsorte für die urbane Biodiversität und dienen der Klimawandelanpassung und der Erholung der Wiener*innen.



Ein seit Frühjahr 2021 laufendes StartClim-Forschungsprojekt **„Die Bedeutung und Akzeptanz von Stadtwildnis in Wien“** von der Universität für Bodenkultur (Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung) in Kooperation mit der WUA untersuchte die Wahrnehmung und Akzeptanz von Stadtwildnis-Flächen bei Wiener*innen. Mittels Fragebogen wurde die Akzeptanz von drei Stadtwildnis-Typen (Stadtbrachen, Stadtwälder, Naturwiesen) abgefragt. Die Befragung von 800 Wiener*innen ergab, dass der Großteil alle drei Stadtwildnis-Typen als Ersatz für monotone Rasenflächen in Parks oder als Bestandteil neuer Stadtquartiere in ihrer Wohnumgebung akzeptieren würde. Während über 70 % eine Flächenumwandlung in eine Stadtwildnisfläche akzeptieren würden, würden sich um die 10 % sogar aktiv dafür engagieren. Geht es um die Gestaltung eines neuen Stadtquartiers in der Wohnumgebung der Befragten, würde sich der Großteil mehr Wasserflächen, mehr Stadtwälder und Naturwiesen wünschen.

Die WUA wird sich weiterhin für eine Förderung von Stadtwildnisflächen sowie eine Akzeptanzsteigerung durch Bewusstseinsbildung einsetzen. Weitere Analysen seitens der BOKU werden folgen.



NATURWIESE IM KIRSCHBLÜTENPARK

Seit dem Frühjahr 2022 betreut die WUA auf Anfrage und Wunsch von Anrainer*innen in Kooperation mit den Wiener Stadtgärten zwei Naturwiesenflächen im Kirschblütenpark und betreibt regelmäßig ein Monitoring der Artenvielfalt. Zahlreiche, mitunter streng geschützte Arten (z. B. die Zebra spinne, die italienische Schönschrecke) haben sich auf den Flächen etabliert, die von den Wiener Stadtgärten im Herbst einmal jährlich gemäht werden. Um die Artenvielfalt noch weiter zu steigern, hat die WUA eine an den Standort angepasste Wildpflanzen-Saatgutmischung vereinzelt an Stellen, an denen derzeit Gräser dominieren, ausgebracht.

BERATUNG EINES REITKINDERGARTENS

Die WUA beriet die Betreiber*innen eines Reitkindergartens im 22. Bezirk, die ihren Pferdehof in einen biodiversen Ort, an welchem Natur- und Artenschutz an Kinder und Interessierte vermittelt werden können, umwandeln wollten. Die WUA führte eine Begehung vor Ort durch, um an die örtlichen Gegebenheiten angepasste und leicht umsetzbare biodiversitätsfördernde Maßnahmen sowie vor Ort bereits vorkommende Arten zu identifizieren und sprach dabei zahlreiche Empfehlungen aus. Die Betreiber*innen erhielten eine Liste mit empfohlenen Pflanzenarten, Durchführungs- und Pflegeanleitungen, Links und weiterführender Literatur.

BAUMKONVENTION

Die Reduktion von Baumfällungen aufgrund unklarer oder zu strenger Rechtslage in Bezug auf Baumhaftung ist der WUA ein großes Anliegen. Sie verfolgt mit großem Interesse Entwicklungen bezüglich Baumhaftung sowie der Verringerung von Sicherheitsschnitten (z. B. durch Aufklärung, Anwendung des Leitfadens "Baumsicherheitsmanagement" etc.) und bringt sich regelmäßig bei der Expert*innentagung des Forums Baumkonvention ein. So nahm sie im November 2023 an der 3. Expert*innentagung mit dem Titel "rechtliche Entwicklungen – Praxiserfahrungen – Aus- und Weiterbildung" in der HBLFA für Gartenbau Schönbrunn teil. Die Workshopthemen waren: Entwurf der ABGB-Novelle und Waldrandhaftung, Leitfaden – praktische Anwendung und Weiterentwicklung, Aus- und Weiterbildung, Risikokommunikation.

Die WUA berät zu biodiversitätsfördernden Maßnahmen – für mehr Artenvielfalt in der Stadt.



© Wilfried Doppler



NATURSCHUTZ- BEHÖRDLICHE VERFAHREN

Durch ihre Parteistellungen und Anhörungsrechte ist die WUA bei umweltrechtlich relevanten Vorhaben des Bundes bzw. des Landes oder der Gemeinde Wien eingebunden. Das betrifft im Bereich Naturschutz vor allem Verfahren nach dem Wiener Naturschutzgesetz und der Wiener Bauordnung auf entsprechend gewidmeten Flächen (siehe Wiener Umweltschutzgesetz). Im Rahmen ihrer Parteirechte bringt die WUA ihre fachliche Expertise ein, prüft Einreichungen von Antrag-

steller*innen sowie dazugehörige Stellungnahmen von Amtssachverständigen und spricht im Anlassfall zusätzliche Empfehlungen und Vorschläge für Auflagen an die Behörden aus. Wenn notwendig, werden auch Ortsaugenscheine unternommen, persönliche Gespräche geführt sowie ausführliche Recherchen getätigt.

Beispiele: Baumschutz

Bäume sind ein hohes Gut im Naturschutz: Sie bieten Tieren Nahrung und Unterschlupf, während sie Temperaturen durch Verdunstung senken und unsere Stadt im Sommer effizient und ressourcensparend kühlen. Speziell bei großen Bauprojekten sind Bäume jedoch akut gefährdet. Hier dauert es im Schadensfall selbst bei raschen Ersatzpflanzungen Jahrzehnte, bis diese natürlichen Ressourcen wieder entsprechend ersetzt werden. Im Rahmen von Stellungnahmen in Verfahren konnte die WUA 2023 in zahlreichen Fällen zusätzliche Auflagen zum Thema Baumschutz durchsetzen und so entsprechend Bäume für die Wiener*innen sichern. Beispiele wären hierfür etwa Verfahren in Kleingartensiedlungen im 14. und 15. Bezirk sowie geplante Sanierungsmaßnahmen an großen Wohnblocks in Hütteldorf, bei welchen durch Bautätigkeiten, Befahrung mit Baufahrzeugen und/oder durch Lagerungen von Schäden an den präsenten Gehölzen auszugehen wäre. Durch die Umsetzung der entsprechenden ÖNorm B 1121 können diese Gehölze vor schädlichen Einflüssen gut geschützt werden.



Beispiele: Vogelschutz

Ein weiteres Kernthema der WUA wurde in Verfahren wiederholt erfolgreich als Auflage oder Empfehlung in Bescheide eingebracht: Der Schutz von Vögeln vor durchsichtigen und spiegelnden Glasflächen. Hierbei achtete die WUA speziell auf Gebäude, welche in oder in der Nähe von attraktiven Habitaten für Vögel situiert sind und wo überdurchschnittlich große Glasflächen verbaut werden sollen. In diesen Fällen schlägt die WUA der Behörde geeignete Schutzmaßnahmen vor, bzw. achtet auf die flächenwidmungskonforme Nutzung des Baugrundes. Betroffene Objek-



te sind etwa Kleingartenhäuser, Gartenhütten, Lärmschutzmauern, oder große öffentliche Einrichtungen, wie Schulen oder Kindergärten.

Beispiele für die Vorschreibung von Vogelschutzmarkierungen sind zahlreich und betreffen z. B. ein Glashaus im Landschaftsschutzgebiet Döbling oder die gläsernen Absturzsicherungen in einem Kleingarten im 15. Bezirk.

Die in der biologischen Station Hohenau/Ringeldorf getesteten Glasscheiben, die sich als hoch-effizient erwiesen haben, bieten den Tieren in solchen Situationen zuverlässigen Schutz vor Kollisionen und lassen sich auch für Antragsteller*innen kosteneffizient umsetzen. Wurden Vogelschutzmaßnahmen per Bescheid behördlich vorgeschrieben, berät die WUA betroffene Personen, um eine optimale Lösung für die gegenständlichen Glasflächen zu finden.

Beispiele: Artenschutz

Weitere Schutzbedürfnisse von geschützten und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten werden selbstverständlich in die Überlegungen der WUA miteinbezogen: Standortabhängig wurden hier etwa Auflagen, wie das Absichern von Pools gegen das Ertrinken von Kleinsäugetieren, die Erhaltung von geschützten Pflanzengesellschaften sowie das Schaffen von Habitat-Vernetzungen durch das Sicherstellen der Passierbarkeit für Kleinsäugetiere bei Zäunen erreicht.

Auch bei großen Verfahren, wie beim Ausbau von Autobahnen, der Errichtung von großen öffentlichen Bauwerken oder bei Projekten im öffentlichen Verkehr werden zahlreiche Auflagen zu naturschutzfachlichen Themengebieten, wie Vogel- oder Kleinsäugetierschutz, eingebracht. Ein Beispiel dafür sind etwa der umfassende Ausbau der Klinik Favoriten, bei welchem auf Anraten der WUA an den neuen Gebäuden flächendeckende Vogelschutzmarkierungen und Maßnahmen zur biodiversitätsfördernden Grünraumgestaltung umgesetzt wurden. Ein weiteres Beispiel ist die Sanierung der A4 Ostautobahn, bei welcher die WUA unter anderem vogelanprallsichere Lärmschutzwände, bessere Beleuchtungskonzepte, sowie zusätzlichen Schutz für baustellennahe geschützte Pflanzenarten durchsetzen konnte.



Neben neuen Ersatzhabitaten und Ausgleichsflächen konnte die WUA hier auch Verbesserungen, wie zusätzliche Abplankungen von Schutzgütern bei Baustellen, zeitliche Beschränkungen von Versiegelungen, artenschutzgerechte Beleuchtungskonzepte sowie Vogelschutzmarkierungen an problematischen Glasflächen erfolgreich durchsetzen.

Über diese Auflagen hinaus, gibt die WUA auch immer wieder Empfehlungen ab, welche in die Hinweise der Bescheide aufgenommen werden und so Antragsteller*innen zu naturschutzthemativen Belangen informieren sowie freiwillige Handlungsoptionen vorschlagen.

Besonders wichtig ist der WUA, neben der Erhaltung von naturschutzfachlich wichtigen Schutzgütern, die umfassende Information der Bevölkerung. Auch hier fordert sie immer wieder die Antragsteller*innen auf, für allgemein zugängliche Informationen zu sorgen, um speziell bei großen Bauvorhaben im öffentlichen Interesse dieses auch entsprechend an die Bürger*innen zu kommunizieren.

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN UND VORTRÄGE

Anfragen von Student*innen und Pädagog*innen an die WUA betrafen Informationen zu naturschutzrechtlichen Themen, bzw. Auskünfte zu ökologischen Zusammenhängen, welche dann in Abschlussarbeiten oder Unterrichtseinheiten Verwendung finden. Die WUA unterstützt auch gerne Schüler*innen und Student*innen, die für ihre Arbeiten Expert*innen-Interviews durchführen. Häufige Themen dieser Interviews sind oftmals der Umgang mit geschützten Arten, wie Mauerseglern oder Fledermäusen an Gebäuden, die wirksame Anwendung von Vogelschutzmar-

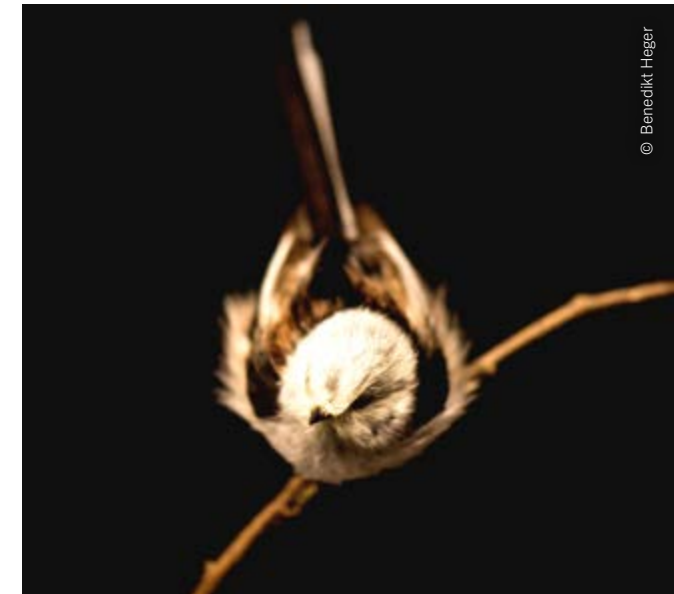
kierungen oder die Auswirkungen von Lichtverschmutzung auf in der Stadt präsekte Tierarten. Außerdem verfasste die WUA schriftliche Beiträge für Artenschutzprojekte von Hochschulen. Diese reichen von kurzen Fachbeiträgen zu den Kernthemen der WUA bis zu ausführlichen Portraits geschützter Tierarten.

- Die WUA steht engagierten Bürger*innen gerne mit Rat und Tat zur Seite, die sich für eine Reduktion von Lichtverschmutzung stark machen möchten. Die WUA beriet Studierende der Universität Innsbruck, die, inspiriert vom Bewusstseinsbildungsprojekt der WUA zu Geschäftsbeleuchtungen, im Rahmen der Lehrveranstaltung „#design.2030: Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ ein ähnliches Projekt in Innsbruck initiieren wollten.
- Das Postgraduate Center der Universität Wien führt gemeinsam mit der Kaisershiold-Stiftung die „Kaisershiold Lectures“ durch. Ziel der Lectures ist es, den Dialog zwischen Studierenden, Wissenschaftler*innen und der Gesellschaft anzuregen und aktuelle Fragestellungen zu diskutieren. 2023 war das Thema „Artenschutz in einer wachsenden Stadt: Konfliktlinien und Lösungsansätze“. Die WUA unterstützte die **Kaisershiold Lectures** und leitete eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Schutz der Biodiversität im urbanen Raum, in einer wachsenden Stadt, beschäftigte. Gemeinsam wurden die Bedürfnisse der Stadtnatur und der Bevölkerung beleuch-

tet, Zielkonflikte identifiziert und Lösungsansätze diskutiert. Die Studierenden identifizierten Bildung und Kommunikation als wichtige Instrumente und wünschten sich verstärkte Partizipationsmöglichkeiten. Das Feedback der rund 30 Studierenden war sehr positiv. Ein Student meinte, dass er mit viel Skepsis zu dem Workshop gekommen sei, er aber nun sehr positiv eingestellt ist, weil er gemerkt hat, dass bereits viel getan wird und es auch noch viele Möglichkeiten gibt, Klima und Biodiversität auch in der Stadt zu schützen.



- Am 28.06.2023 organisierte die WUA gemeinsam mit der Stadt Wien – Umweltschutz einen Vortrag und eine anschließende Exkursion zum Thema „Artenschutz an Gebäuden“ (Gebäudebrüter, Vogelanprall, Lichtverschmutzung) für die Arbeitsgruppe „Nachhaltige Immobilie“ der Wien Holding. Das Feedback der rund 15 Teilnehmer*innen war positiv, sie möchten das Thema Biodiversität weiterverfolgen und sich mit uns austauschen.
- Die WUA hat zwei Studentinnen der FH Burgenland bei ihrer Recherche unterstützt und zahlreiche Fragen zum Thema Stadtentwicklung und Stadtwildnis beantwortet. Besonders interessiert waren die Studentinnen an der „Freien Mitte“.
- Am 31.08.2023 konnten die Aufgaben und Tätigkeiten der WUA den Mitarbeiter*innen der Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23) im Rahmen eines Betriebsausflugs vorgestellt werden.
- Auch im Jahr 2023 haben Student*innen der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik die WUA besucht. Es wurden ihnen die Aufgaben und Fachbereiche der WUA vorgestellt sowie Einblicke in wichtige Naturschutzaspekte ermöglicht. Es folgte eine rege Diskussion, in der die Student*innen kritische Fragen stellten und wertvolle Anregungen lieferten.



- Zum Thema Vogelanprall an Glasscheiben hielt die WUA mehrere Vorträge für unterschiedliche Zielgruppen, wie Student*innen des Umwelt- und Bioressourcenmanagement Studiums der Universität für Bodenkultur Wien, Mitarbeiter*innen der Vorarlberger Umweltschutzbehörde sowie der Vorarlberger-Naturschutzbehörde, für interessierte Bürger*innen im Rahmen der Biotop-City-Talks und Innungsvertreter*innen des Glaserhandwerksverbands Hessen. Dabei wurden effektive Lösungen für die Problematik vorgestellt, sowie die ökologischen Hintergründe dieses Phänomens genauer erläutert. Die Teilnehmer*innen äußerten stets positives Feedback zu den Vorträgen und nahmen aktiv an den sehr interessanten Diskussionen teil.

ARBEITSGRUPPEN

Gemeinsam mit Vertreter*innen der beteiligten Magistratsabteilungen, des Bezirks und engagierten Anrainer*innen, nahm die WUA an diversen Exkursionen und Besprechungen zum Norbert-Scheid-Wald teil. Dieses wichtige Landschaftsschutzgebiet liegt eingebettet zwischen vielen aktuellen Stadtentwicklungsgebieten und bietet den Wiener*innen sowie der Natur ein einzigartiges Refugium. Die WUA setzt sich für einen achtsamen Umgang mit den dort befindlichen Schutzgütern ein und bringt ihre Ideen und Positionen ein. Die Erhaltung von Grünraum ist der WUA ein besonderes Anliegen und dringend notwendig für das Wohl zukünftiger Generationen.



© Benedikt Heger



© Benedikt Heger

Die WUA wirkte an der Überarbeitung der ÖVGW-Richtlinie W 72 Schutz- und Schongebiete mit, welche einen wichtigen Beitrag zum Schutz unseres Grundwassers leistet. Sie brachte dabei Anmerkungen zu chemischem Boden- und Wasserschutz in die Diskussion der Überarbeitung ein und diskutierte die Bedeutung von Pflanzenschutzmitteln, Bioziden und Abwässern im Bereich von Fassaden und Dachbegrünungen.

MEDIENBEITRÄGE

- Durch fachliche Expertise und Interviews vermittelte die WUA ihre Kernthemen, wie Vogelschutz, auch an Fernseh-Formate, etwa der Sendung „Konkret“ des ORF oder dem Magazin „PM Wissen“. Durch das Aufzeigen von Problematiken beim Thema Vogelanprall an Glasscheiben sowie dem Vorstellen von einfachen und kostengünstigen Lösungsmöglichkeiten, wurde hier durch die Bewusstseinsbildung ein weiterer Schritt gegen das Artensterben gesetzt.



© Benedikt Heger

- Die WUA verfasste einen Beitrag über ihre Bemühungen zur Reduktion von Lichtverschmutzung durch Geschäftsbeleuchtung für die Zeitschrift „Natur- und Landschaft“. Durch den verfassten Beitrag möchte die WUA auf die unterschätzten, negativen Folgen von Geschäftsbeleuchtung aufmerksam machen und zugleich zeigen, dass einfache Maßnahmen, wie Bewusstseinsbildung, von Erfolg gekrönt sein können, da einige Unternehmer*innen durchaus bereit für Veränderungen und Kooperationen sind. Die WUA erhofft zudem Leser*innen zu inspirieren, ein ähnliches Projekt zur Reduktion von Geschäftsbeleuchtung auf die Beine zu stellen.



- Die WUA verfasste einen Gastbeitrag im viermal jährlich erscheinenden Magazin „**Tierfreundlich**“ des Wiener Tierschutzvereins „Tierschutz Austria“ zum Thema Vogelanzprall an Glasflächen. Darin thematisierte die WUA die unterschätzte Gefahr für die Vogelwelt, welche Bedingungen das Anprallrisiko besonders stark erhöhen und wie effektiv und auf kostengünstige Weise Abhilfe geschaffen werden kann. Zudem wurde auf die österreichische Norm (ONR 191040) zur Prüfung der Wirksamkeit sogenannter „Vogelschutzmarkierungen“ und auf die Übersicht geprüfter, hochwirksamer Markierungen der WUA hingewiesen.
- In Rahmen des Podcasts „**Reingeschnuppert**“ von Tierschutz Austria wurde auch eine Folge mit der WUA aufgenommen. Thema des ca. 25-minütigen Podcasts (Folge Nr. 20) war „Vogelanzprall an Glasflächen“.
- Portrait über die neue Wiener Umweltanwältin im Magazin „Tierisch gut“ (2/2023)



Presseaussendungen

- **Internationaler Tag der Biodiversität: Stoppen wir den unsichtbaren Tod unserer Vögel** (21.5.2023)
- **„Wildnis (ist) Klasse“ – Projekt macht Schule zur Oase der Artenvielfalt** (29.5.2023)
- **Bäume pflanzen zum Jubiläum: 30 Jahre WUA** (19.11.2023)

UMWELTBILDUNG

UMWELTBILDUNG

Bewusstseinsbildung ist der Wiener Umweltanwaltschaft (WUA) ein großes Anliegen. Nur wer die Natur kennen lernt und versteht, warum sie wichtig ist und was Ökosysteme für uns tagtäglich leisten, wird ihren Wert erkennen und sich für ihren Schutz einsetzen.

2023 konnten wir wieder unterschiedliche Angebote für verschiedene Zielgruppen anbieten und den Wiener*innen die Natur in der Großstadt und ihre Bedeutung für aller Wohlbefinden und Überleben näherbringen. Bei unseren Projekten vermitteln wir, was jede*r selbst tun kann, um einen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft zu leisten und wie natürliche Ressourcen nachhaltig genutzt werden können.



© David Böhm

PROJEKTE

WILDNIS (IST) KLASSE

Im Zeitraum vom November 2022 bis Mai 2023 fand zum zweiten Mal in Folge das Schulprojekt **„Wildnis (ist) Klasse“** statt. Unsere Kooperationspartner sind DIE UMWELTBERATUNG, die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, die Stadt Wien – Umweltschutz, die Stadt Wien – Schulen und die Stadt Wien – Wiener Stadtgärten. Die Volksschule Schillgasse aus Floridsdorf, die GTVS Alte Donau aus der Donaustadt und die GTVS 2 Wissenswerkstatt W178 aus der Leopoldstadt nahmen teil. So konnten 207 Kinder erreicht werden.

Während der Projekttag brachte die Wiener Umweltanwaltschaft (WUA) die Wildnis direkt ins Klassenzimmer – neben Anschauungsobjekten (Vogelnester, Nisthilfen, etc.) sorgten auch lebende Raupen für erstaunte Gesichter. In der Schillgasse wurden gemeinsam Vogelfutterzapfen gebastelt sowie Sträucher und Stauden gepflanzt. Zudem bekam die Schule neben einem Insektenhotel noch Nistkästen für Sperlinge und Dohlen (die Vogelnisthilfen wurden von der Stadt Wien – Umweltschutz bereitgestellt). In der GTVS 2 wurden viele insektenfreundliche Stauden entlang des

Zaunes gepflanzt. Die WUA freut besonders, dass Wiens Klimastadtrat Czernohorszky die Schule besuchte und die Schüler*innen tatkräftig bei der Bepflanzung unterstützte. In einer **Presseaussendung** berichten wir über die Pflanzaktion und das Schulprojekt.

In der GTVS Alte Donau sorgten drei gemeinsam bepflanzte Vertikalbeete (von der Stadt Wien – Umweltschutz bereitgestellt) sowie Hochbeete der Stadt Wien – Wiener Stadtgärten für ein Aufblühen des völlig versiegelten Schulhofs. Bewässerungssysteme wurden von den Wiener Stadtgärten bereitgestellt. Die Schüler*innen wandelten sich innerhalb kürzester Zeit in wahre Insektenliebhaber*innen, die voller Freude ihren Schulhof nach allen Lebensformen absuchten – ein paar Klassen durften sogar den mitgebrachten Raupen ein neues Zwischen-Zuhause geben, bis sie als Falter wieder freigelassen wurden.



© Ramona Cech



SCHMETTERLINGSPROJEKT „VANESSA“

Bereits seit 20 Jahren findet unser beliebtes und bewährtes umweltpädagogisches Projekt „Vanessa“ (benannt nach Vanessa atalanta, dem wissenschaftlichen Namen des Admirals) statt. 2023 haben rund 600 Kinder an unseren Schmetterlings-Workshops im Wiener Donaupark teilgenommen.

Europäischer Anerkennungspreis

Wir freuen uns sehr, dass die über ein Hektar große Schmetterlingswiese im Donaupark und unser **umweltpädagogisches Projekt „Vanessa“** im Oktober 2023 einen Europäischen Anerkennungspreis für Ökologisches Gärtnern erhielten!

Gemeinsam mit den Wiener Stadtgärten hatten wir im Mai in der Kategorie „Gärten für Besucher*innen mit dem Schwerpunkt der Sensibilisierung von Menschen für mehr Biodiversität und ökologischen Gärtnern“ dafür eingereicht und wurden am 13. Oktober in Innsbruck ausgezeichnet. Wir danken den Wiener Stadtgärten für die jahrelange, gute Zusammenarbeit und „Natur im Garten“, als Initiator des Preises, für die engagierte Arbeit auf europäischer Ebene. Schön, dass wir gemeinsam den Beweis antreten konnten, dass auch in einer Parkanlage auf einer begrenzten Fläche eine sehr hohe Artenvielfalt erreicht werden kann – unter reger Einbindung der Bevölkerung bei Pflege und Bestimmung der Arten.

Nachdem das Schmetterlingsprojekt „Vanessa“ bereits 2019 das Goldene Staffelholz als eines der besten Projekte Wiens erhielt, ist es nun auch international zu einem europäischen Vorzeigeprojekt geworden, das hoffentlich zu weiteren Projekten zur Förderung der Artenvielfalt Wiens und einer erfolgreichen Vermittlung ihres hohen Wertes für uns alle inspiriert.

Helfende Hände auf der Schmetterlingswiese

Im Herbst hatten wir bei der Pflege der Schmetterlingswiese im Wiener Donaupark tolle Unterstützung: Am 18. September 2023 kamen im Rahmen einer Ausbildung zum Green Worker durch das Bundesforschungszentrum für Wald sechs engagierte Auszubildende auf die Wiese.

DIE UMWELTBERATUNG erklärte zuerst den Wert verschiedener Strukturen zur Förderung der Artenvielfalt. Anschließend wurde der Verbuschung der Wiese entgegengewirkt und einige Kriecherl-Büsche entfernt. Die abgesägten Äste wurden zusammengetragen und können nun als Totholz zahlreichen Arten ein Zuhause bieten.

Am 28. September erfolgte dann die Mahd eines großen Teils der Wiese. Ein kleiner Teil wurde absichtlich als Rückzugsort für Wildtiere stehen gelassen. Am 2. Oktober 2023 verbrachte eine Klasse der Schule Mayflower Christian Academy (MCA) einen Tag auf der Wiese, um die Teiche vorsichtig von

Algen zu reinigen und die Wiese zu heuen. Eine Einführung in die Welt der Schmetterlinge und die Entdeckung spannender Wassertiere sowie einer Gottesanbeterin beim Heuen rundeten den Tag ab. Wir möchten allen Helfer*innen sowie den Wiener Stadtgärten für die Bereitstellung der verschiedenen nötigen Gerätschaften danken.

Citizen Science-Projekt auf iNaturalist

Seit zwei Jahrzehnten sorgt die WUA gemeinsam mit den Wiener Stadtgärten für die ökologische Pflege der Schmetterlingswiese im Donaupark. Um die daraus resultierende, aktuelle Artenvielfalt der Wiese zu erheben, haben wir im Jahr 2023 ein Citizen Science Projekt auf iNaturalist gestartet. Anhand der App können Fotos von Pilzen, Pflanzen und Tieren, die auf dieser Fläche vorkommen, von allen Besucher*innen der Wiese dokumentiert werden, indem Fotos auf die App geladen werden. Diese bestimmt mittels Künstlicher Intelligenz und der Community die fotografierten Arten sehr gut. Die bessere Kenntnis der Artengarnitur hilft uns bei unseren umweltpädagogischen Workshops auf der Wiese, das Wissen über diese spannenden Tiere und ihre Lebensweise den Kindern und Erwachsenen noch besser näher zu bringen. Zugleich können wir so sichtbar machen, dass auch in einer Parkanlage in U-Bahn-Nähe artenreiche Flächen zum Forschen und Fotografieren für Kinder und Erwachsene erfolgreich geschaffen werden können. Bis Ende 2023 konnten Mithilfe von 21 Beobachter*innen 300 Tier-, Pilz- und Pflan-

zenarten auf der Schmetterlingswiese und im angrenzenden Waldstreifen dokumentiert werden.

Besondere neue Highlights waren streng geschützte Arten wie der Kleine Schillerfalter und der Weiße Waldportier sowie der seltene Hornissen-Glasflügler. Aber auch die Dokumentation von Mönchsgasmücke, Mausziesel, Schwarzblauem Ölkäfer und dem riesigen Schwarzen Kolbenwasserkäfer haben uns sehr gefreut.

Kooperation mit dem Verein „Tiere als Therapie“

Das Schmetterlingsprojekt „Vanessa“ richtet sich an Schulklassen. Um auch Familien mit Kindern zwischen 6 bis 10 Jahren das hautnahe Erleben von lebenden Schmetterlingen und Raupen sowie unser kindgerechtes Fachwissen zum Naturschutz anzubieten, kooperieren wir fachlich mit dem Verein „Tiere als Therapie“. So haben wir gemeinsam als Pilotversuch im Sommer 2023 Schmetterlingsworkshops für Familien am Vereinsstandort angeboten, welche erfolgreich angenommen wurden.

Die Kooperation bietet auch die Chance, die therapeutischen Effekte der Schmetterlings-Workshops für Kinder zu erkunden und durch ein neues Workshop-Design zu vertiefen.

PROJEKT: „PIZZA, BURGER, WAS SONST?“

„Pizza, Burger, was sonst?“ ist der Titel unserer Workshops zu nachhaltigem Konsum, Umwelt- und Klimaschutz, an denen im Jahr 2023 rund 150 Teilnehmer*innen der Projekte „AusbildungsFit bildung.bewegt“ sowie „AusbildungsFit bildung.bewegt.Mädchen“ von der ProVita GmbH an den Standorten im 2. und 3. Bezirk teilgenommen haben.

In den Workshops wurden zahlreiche Fragen und Themen rund um das Thema Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Bodenschutz, Ernährung, Konsum und Abfallvermeidung diskutiert und beantwortet. Die Teilnehmer*innen lernten spielerisch welches Verhalten der Umwelt schadet und welche einfachen



und kostengünstigen Möglichkeiten sie ihn ihrem Alltag haben, die Umweltsituation zu verbessern. Außerdem konnten die Teilnehmer*innen in Kleingruppen selbst aktiv werden und erleben, wie aus Erde und bienenfreundlichen Samen sogenannte „Samenkugeln“ hergestellt werden.

Ziel des Workshops war es, die präventive Arbeit zu stärken und die Teilnehmer*innen für das Thema der gesunden und nachhaltigen Ernährung sowie den Umwelt- und Klimaschutz zu sensibilisieren. Durch die Workshops wurde den Jugendlichen eine Möglichkeit und der Raum geboten, ihr Konsumverhalten zu reflektieren und durch die motivierende und wertschätzende Wissensvermittlung auch Tipps zu bekommen, wie sie Hürden betreffend Nachhaltigkeit in ihrem Alltag entschärfen können.

GSTETT'NFÜHRUNGEN

Die WUA bietet in Kooperation mit dem Verein Umweltpürnasen-Club schon seit vielen Jahren die beliebten „Gstett'nführungen“ an. Diese Naturoasen werden spielerisch gemeinsam erforscht, die Lebensbedingungen erklärt sowie die vielen Pflanzen- und Tierarten betrachtet. So wurden 2023 im Rahmen von Familientagen, Schulkaktionen und Ferienspielen rund 2100 Kinder sowie deren Begleitpersonen mit den Besonderheiten von Gstett'n-Standorten und deren Lebensgemeinschaften vertraut gemacht. Die vielen positiven

Rückmeldungen von Pädagog*innen und Eltern zeigen uns, wie wichtig diese kostbaren Naturerfahrungen für Kinder sind.

OBST UND GEMÜSE- SAISONKALENDER

Die WUA unterstützt die Überarbeitung des Saisonkalenders als Poster von der Umweltberatung. Der Saisonkalender wird für die Neuauflage re-

daktionell aktualisiert, Änderungen bei Obst und Gemüse werden eingearbeitet und das Titelbild wird erneuert. Im Poster wird gezeigt, wann welche einheimischen Gemüse- und Obstsorten, wie etwa Karfiol oder Erdbeeren, reif werden und in welchem Zeitraum diese am besten zu kaufen sind, ohne das Klima zu belasten und ohne weite Transportwege. Auch eher unbekanntere einheimische Obst- und Gemüsesorten, wie z. B. Feuerbohne, Forellensalat oder Mostbirne, werden abgebildet und beschrieben.



VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN



KLIMA-TOUR

Auch im Jahr 2023 beteiligte sich die WUA wieder an der Klima-Tour. Die WUA regte Veränderungen an den Ausstellungsinhalten am Artenschutzrad an – konkret schlugen wir vor verstärkt praxisnahe, leicht umsetzbare und effektive Tipps zur Förderung der Artenvielfalt zu vermitteln. Es freut uns, dass viele der eingebrachten Ideen umgesetzt wurden. Die WUA regte zudem 2022 an, dass die Klima-Tour auch an Schulen stattfinden sollte – 2023 war dies nun vermehrt der Fall. Besonders an Schulen konnten viele junge Menschen für Natur- und Artenschutz sowie den Zusammenhang mit Klimaschutz sensibilisiert werden.

LICHTVERSCHMUTZUNGS-FÜHRUNGEN

Das Thema Lichtverschmutzung und Tipps zur Reduktion dieser, können interessierten Bürger*innen am anschaulichsten während geführter Nachtspaziergänge vermittelt werden. Die WUA bot im August (organisiert von der Gebietsbetreuung Stadterneuerung im Bezirk Wieden) und September 2023 jeweils einen zweistündigen abendlichen Stadtspazierung für interessierte Bürger*innen durch ausgewählte Stadtteile Wiens zum Thema Lichtverschmutzung an. In beiden Fällen führte die WUA die Teilnehmenden auf interaktive Weise in die Problematik Lichtverschmutzung ein (Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, Flora und Fauna, den Klimawandel, die Sichtbarkeit des



Sternenhimmels) und erklärte, wie umweltfreundliche Außenbeleuchtung gelingen kann.

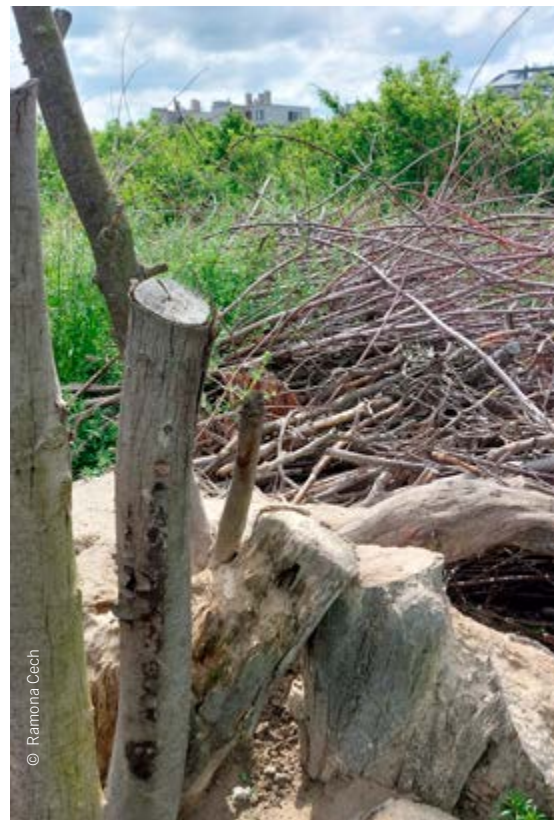
Zudem machte die WUA Ultraschall-Fledermausrufe mittels Fledermaus-Detektor für die Teilnehmenden hörbar und betonte dabei die Wichtigkeit von zusammenhängenden Dunkelgebieten für lichtscheue Fledermausarten (z. B. über Grünkorridore verbundene Parks mit Altbäumen) und unbeleuchteten Bäumen, Kirchtürmen oder Ge-

bäuden mit potenziellen Fledermausquartieren. Das Bewusstsein für gute, umwelt- und gesundheitsverträgliche Beleuchtung konnte unter den Teilnehmer*innen effektiv geschärft werden.

Die Austrian Guides for Future, die an einem Termin teilgenommen haben, werden künftig auch in ihren eigenen Stadt-Führungen die Problematik Lichtverschmutzung thematisieren

WIE HELFE ICH DER TIER- UND PFLANZENWELT IM GARTEN“

Naturnahe Gärten sind eine wichtige Voraussetzung für urbane Artenvielfalt sowie wertvolle Rückzugsräume und Trittsteinbiotope. Kinder finden mit ihrer großen Neugier und ihrem Entdeckerdrang häufig sogar Gefallen an abwechslungsreichen Wildnis-Gärten. Da der Wert von naturnahen Gärten nicht früh genug vermittelt werden kann, beauftragte die WUA zum zweiten Mal in Folge die Bioforschung Austria mit der Durchführung von Schüler*innenworkshops mit dem Titel “Wie helfe ich der Tier- und Pflanzenwelt im Garten“. Das Projekt erstreckte sich über den Zeitraum vom März bis Oktober 2023 und konnte insgesamt 117 Schüler*innen der Volksschule Großenzersdorf, der Volksschule Klenaugasse und die Ferienbetreuungsgruppe des Wiener Familienbundes für alles, was im Garten krecht und fleucht, begeistern. Zudem bastelten die Kinder 2023 handliche Ohrwurm-Nisthilfen für den eigenen Garten oder Balkon.



KINDER- UND JUGENDSTRATEGIE

Die WUA teilte ihre Expertise und Erfahrung, besonders im Bereich der Bewusstseinsbildung für Kinder, bei einem Expert*innentreffen zur Kinder- und Jugendstrategie und beteiligte sich an der Ausarbeitung der Maßnahmen der Wiener Kinder- und Jugendstrategie 2020 – 2025. Wir freuen uns dazu beitragen zu können, Wien zur kinder- und jugendfreundlichsten Stadt der Welt zu machen.

KLIMAJUGENDRAT

Beim Klimajugendrat 2023 konnten sich etwa 80 junge Menschen aus ganz Österreich, im Alter von 16 bis 30 Jahren, untereinander und mit Abgeordneten aller im Parlament vertretenen Parteien zu den Themen Klimaschutz und Klimapolitik austauschen.

Vor dem Dialog mit den Politiker*innen bereiteten sich die Teilnehmer*innen gut vor. Die WUA brachte einen Input zum Thema Biodiversität ein, um den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Zusammenhänge zwischen Klima- und Biodiversitätskrise zu vermitteln. Durch den direkten Aus-





tausch in Gesprächsrunden konnten die Teilnehmer*innen auch Fragen stellen und diskutieren.

Im Rahmen des Klimajugendrats forderten die jungen Menschen dann von den Politiker*innen vor allem mehr Mut und mehr Tempo beim Klimaschutz.

NATURVERMITTLUNG – wienXtra

Die WUA besitzt viele Jahrzehnte an Erfahrung im Themenbereich der Naturvermittlung. Dabei ist dieses Kennenlernen der Natur nicht nur im Grünen möglich, sondern kann durchaus auch im rein urbanen Kontext der Wiener Innenstadt stattfinden.

Die WUA hielt zu diesem Thema einen Vortrag zur Weiterbildung für Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen für wienXtra. Dabei wurden hilfreiche Tools zur Naturvermittlung, sowie Erfahrungen aus den Programmen der WUA, geteilt. Mittels einer anschließenden Exkursion durch die Josefstadt wurde das Gehörte noch gefestigt, sowie die besprochenen Tools in der Praxis erprobt. Eine nachträgliche, anonyme Beurteilung der Veranstaltung zeigte die hohe Zufriedenheit der Teilnehmer*innen.

EXKURSION DREI-ANGER-REGIONALPARK

Im Rahmen des Programms „Gemma Zukunft“ der Stadt Wien und Wien 3420 organisierte die WUA eine Exkursion durch die kulturlandschaftlich geprägten Lebensräume des Regionalparks Drei-Anger. Interessierte Bürger*innen konnten in rund drei Stunden die diversen Lebensräume des Areals, sowie die dort vorkommende Flora und Fauna kennenlernen.

Die WUA erläuterte anhand von praktischen Beispielen ökologische Zusammenhänge und betonte naturschutzrelevante Aspekte des Regionalparks. Von seltenen Sakerfalken über prächtige Schwertlilien bis zu farbenfrohen Bienenfressern wurden die Vorzüge von intakter Biodiversität eindrucksvoll untermauert.



INFOSTÄNDE DER WUA

Die WUA nahm auch 2023 wieder an verschiedenen Veranstaltungen teil, um die Bevölkerung über umweltrelevante Themen zu informieren und für Naturschutz zu sensibilisieren. Der persönliche Kontakt mit den Bürger*innen, und ein Eingehen auf individuelle Fragestellungen, ist hierbei besonders wichtig. Die WUA betreute Infostände im Rahmen der Artenschutztage im Tiergarten Schönbrunn, am Mistfest sowie am Straßenfest des Bildungscampus Anna & Alfred Wödl und des Vereins All-In-Penzing. Im Zuge dieser Veranstaltungen erreichte die WUA zehntausende Menschen und schuf so ein besseres Bewusstsein für umweltrelevante Thematiken.



„Naturvermittlung in der Stadt“

Bei dieser Veranstaltung des Ökosoziales Forums in der Hauptbücherei Wien konnte die WUA ihre Expertise im Bereich der Umweltbildung teilen und sich mit Naturvermittler*innen austauschen. Im Rahmen der Veranstaltung bot sie einen Vortrag zum Thema „Sparkling Moments“ und eine „Stadt-natur Erkundungstour“ an. Der angeschlossene „Marktplatz der Möglichkeiten“, bei dem auch die WUA ihre Angebote präsentierte, zeigte zudem eindrucksvoll, dass Wien über Top-Bildungsangebote für Naturvermittler*innen verfügt und bereits hochmotivierte und bestausgebildete Absolvent*innen zur Verfügung stehen.

Gerade heute, in einer Zeit multipler Krisen, brauchen wir solche mehr als je zuvor. Naturvermittlung, welche neben der Wissensvermittlung auf Berührung, lebendige Begegnungen und das Eingehen vertrauensvoller Beziehungen fokussiert, hat deshalb einen unschätzbaren Wert in unserer Gesellschaft. Sie sollte kein „nice to have“ für besonders Interessierte sein, sondern selbstverständlicher Teil jeden Lebenslaufes werden, vom Kindergartenkind bis zu Pensionist*innen. Insbesondere aber in Schulen muss der dislozierte Unterricht in der Natur selbstverständlich werden und ebenso selbstverständlich finanziert sein.

ERDGESPRÄCHE 2023

Die diesjährigen Erdgespräche fanden unter dem Motto „protect what you love“ (beschütze was du liebst) in der Hofburg statt und wurden wieder von Neongreen Network organisiert und seitens der WUA unterstützt. Die Erdgespräche zeichnen sich dadurch aus, dass auch sehr viele junge Menschen teilnehmen und für ökologische Themenstellungen interessiert und sensibilisiert werden. 2023 beeindruckte uns besonders die Rede der Gletscherforscherin Dr. Heidi Seveste, welche für das Arctic Monitoring and Assessment Programme arbeitet und einen beeindruckenden Überblick über die globalen Auswirkungen des Eisschwundes gab.

MEDIENBEITRÄGE

- Ö1: **„Vom Leben der Natur“** über die Transformation der Schmetterlinge in der Woche vom 17. bis 21. April 2023
- Beitrag über die Entwicklung der Schmetterlinge in der Sendereihe **„Rudi, der Radiohund“** (speziell für Kinder), Mai 2023
- Das Ö1-Hörspiel vom **„Grashalm im Sturm“** von Elisabeth Weilenmann, in dem unsere Kollegin Marion Jaros über ihre persönlichen Gedanken zur Klimakrise sprach, gewann bei den „New York Festivals International Radio Awards 2023“ die Silbermedaille. Damit wurde die Radiosendung als eine der weltweit besten Umweltdokumentation des Jahres 2022 ausgezeichnet.

STADTPLANUNG

STADTPLANUNG

Auch 2023 hat die Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) Anliegen und Aspekte des Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes in die Stadtplanung eingebracht. Besonders wichtig für die Erhaltung der Lebensqualität in Zeiten der Klimaerwärmung ist es, Grünräume und Begrünungen zu erhalten, zu schaffen und zu vernetzen. Diese bieten auch einen Lebensraum für viele Arten und ermöglichen ein Miteinander von Mensch und Natur in der Stadt. Besonders wertvoll sind auch alte Bäume. Die WUA setzt sich dafür ein, dass einerseits Altbaumbestände erhalten und andererseits auch die Bedingungen für das Pflanzen neuer Bäume geschaffen werden.

STADTTEIL- ENTWICKLUNGS- KONZEPTE

KAISEREBERSDORF

Der Stadtteil Kaiserebersdorf liegt am südöstlichen Stadtrand des 11. Bezirks. Bereits 2022 begann die Ausarbeitung des Stadtteilentwicklungskonzepts für eine Fläche von rund 6 km². Die Konzepterstellung wird durch mehrere Workshops und Koordinierungsgespräche auch seitens der WUA begleitet. In unterschiedlichen Vertiefungsbereichen werden die Themen Grün- und Freiraumverbindungen, soziale Infrastruktur, Bebauung und Mobilität bearbeitet. Im AgSTEP wurde bereits die Fläche der Simmeringer Haide als Vorranggebiet für Landwirtschaft festgelegt. Der Prozess zur Konzepterstellung ist im Berichtszeitraum noch in Ausarbeitung.

ARSENAL

Das ca. 86 Hektar große Gebiet mit bestehenden Gebäudestrukturen des ehemaligen Militärkomplexes Arsenal wird verdichtet und modernisiert.

Die Stärkung des Wissenschafts- und Kulturstandorts und die Modernisierung stehen im Vordergrund. Mit einer Verbesserung der Verkehrs- und der Grün-Infrastruktur soll ein zukunftsfähiger Stadtteil entstehen. Die besondere Insel-Lage des Stadtteilentwicklungskonzepts Arsenal zwischen der A23 und der Ostbahntrasse trägt zur Komplexität des Gebietes bei. Aus diesem Grund ist die Anknüpfung des Wege- und Straßennetzes an die angrenzenden Gebiete hier besonders wichtig. Die Anbindung an das Sonnwendviertel durch die Südbahnbrücke ist für Fuß*gängerinnen, Fahrradfahrer*innen und den Kraftverkehr bereits erfolgt.

„AN UND UNTER DER TANGENTE“

Das Gebiet der Tangente im Bereich des 3. und 11. Bezirks ist ein komplexer Transformationsbereich und wurde in mehreren Workshops thematisiert. Besonders hervorzuheben war die Diskussion zu öffentlichem Raum und Rad- und Fußerschließung. Das Gebiet ist durch heterogene Nutzungsstrukturen, zahlreiche unterschiedliche Eigentümer*innen und eine lange schmale Form geprägt. Seitens der WUA wurden viele unversiegelte Bereiche, eine Grünraumvernetzung mit den umliegenden Großgrünräumen sowie lineare Grünstrukturen für eine barrierefreie Durchlässigkeit für den Umweltverbund eingefordert.



STADTENTWICK- LUNGSGEBIET NORD- WESTBAHNHOF

Auf einer Fläche von ca. 44 Hektar im 20. Bezirk entsteht das letzte große innerstädtische Stadtentwicklungsgebiet. Der ehemalige Güterbahnhof „Nordwestbahnhof“ wird zum neuen Stadtteil und soll Wohnraum für ca. 16.000 Menschen schaffen. Die bisherigen Barrieren des Bahnhofs werden aufgebrochen und neue Verbindungen zwischen dem 20. und 2. Bezirk geschaffen. Im Zuge der Entwurfsphase und der Umwidmung hat die WUA an Besprechungen teilgenommen und sich für folgende Themen eingesetzt:

- Verkehrsberuhigung
- Reduktion des Versiegelungsgrades durch: Konzentration der Garagen auf den Bauplätzen, Stellplatzregulativ, Untersagung der unterirdischen Bebauung im Grünland
- Mehr Begrünung: bei unterirdischer Bebauung eine Erdüberdeckung von 1,5 m, damit Bäume wachsen können und als natürlichen Wasserspeicher, zusätzliche Baumreihen, intensive Dachbegrünung
- Versorgung der Bevölkerung: Ausgestaltung eines Quartierszentrums durch gewerbliche Nutzung der Erdgeschoßzonen und Anbindungen an das Umfeld

- Begrünung und Erholungsraum: Mindestbreite der „Grünen Mitte“ an Engstellen von 25 Metern, Situierung der Spiel- und Sportplätze auf den Bauplätzen und nicht in der Grünen Mitte

Zusätzlich erfolgte die Überprüfung des Umweltberichtes.

STADTPLANUNG – STARTGESPRÄCHE

ROTHNEUSIEDL

Im Süden Wiens soll in den kommenden Jahren ein neuer klimawandelangepasster Stadtteil im Zeichen des Klimaschutzes mit vielen Grün- und Freiräumen entstehen. Auf einem Gebiet von 124 Hektar sind leistbares Wohnen und Arbeiten, Kultur- und Sportangebot geplant.

Im Berichtszeitraum hat die Stadt Wien – Stadtteilplanung und Flächenwidmung Innen-Südwest (MA 21A) zu einem Koordinierungsgespräch eingeladen, um zu besprechen in welcher Planungsphase die Strategische Umweltprüfung für das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl durchzuführen ist. Allgemeine Informationen zu Rothneusiedl befinden sich auch in unserem **letzten Tätigkeitsbericht**.

*In der Stadtplanung
setzt sich die WUA für
die Erhaltung, Vernetzung
und Schaffung von
Grünräumen ein.*

VERTEILERKREIS



Ein weiteres Planungsgebiet ist das alte Landgut (Verteilerkreis) im 10. Bezirk. Mitte des Jahres 2023 fand das Startgespräch zum Stadtentwicklungsgebiet statt. Bereits in den Jahren 2013/2014 wurde ein Stadtteilentwicklungskonzept zum Gebiet erarbeitet, aber nicht realisiert. In der Überarbeitung des SEK Südraum Favoriten hat man daraufhin neue Zielsetzungen für

das Areal erarbeitet. Da sich in den vergangenen zehn Jahren in der Stadtplanung vieles geändert hat, soll ein neues Konzept entstehen. Mit der U1 Station ist das Gebiet öffentlich sehr gut erreichbar, daher ist es wichtig die bestehenden Barrieren aufzulösen und das Areal aufzuwerten. Es soll ein Hochhaus entstehen und ein begrünter Platz mit hoher Aufenthaltsqualität geschaffen werden. Seitens der WUA wurde angemerkt, dass sich auf dem weitgehend unbebautem Areal Hamster befinden und daher eine Kontaktaufnahme mit der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) bereits im Planungsprozess empfohlen. Zusätzlich wurde auf eine eventuelle UVP-Pflicht, die in der Folge eine SUP-Pflicht für die Widmung bedeutet, hingewiesen und es wurden intensive Dach- und Fassadenbegrünungen angeraten.

STRATEGIEN UND FACHKONZEPTE

GESTALTUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS

Die Position der WUA zur Gestaltung des öffentlichen Raumes kann [hier](#) nachgelesen werden.

AGRARSTRUKTURELLER ENTWICKLUNGSPLAN FÜR WIEN (AGSTEP)

Seit 2004 sichert die Stadt Wien mit dem Raumordnungs-Instrument AgSTEP die Wiener Landwirtschaftsgebiete. Dieses Leitbild wird im wichtigsten übergeordneten Planungsinstrument, dem **Stadtentwicklungsplan (STEP)**, integriert und somit langfristig verankert. Im Zuge der Überarbeitung des AgSTEP 2014 und der Neuerstellung des AgSTEP 2024 hat die WUA im Arbeitskreis von Jänner 2022 bis Juni 2023 mitgewirkt. Seitens der WUA wurde die Energiekrise und der steigende Druck auf landwirtschaftliche Flächen zur Energieerzeugung angesprochen. Die Landwirtschaft in der Stadt wird in Zeiten der multiplen Krisen immer relevanter. Die landwirtschaftlichen Flächen sind wichtig für die Produktion von regionalen Nahrungsmitteln und das Klima, denn je nach Lage und Wind sind die unversiegelten Flä-

chen unsere kühlenden Kaltluftseen in den heißen Sommermonaten. Grundsätze der Bearbeitung waren die sechs Teilgebiete und deren landwirtschaftliche Vorranggebiete zu definieren und „Maßnahmen zur Erhaltung der Bewirtschaftung“ zu überarbeiten. Die Leitziele des neuen AgSTEP sind Sicherung der landwirtschaftlichen Flächen in Übereinstimmung mit der Grünraumplanung und der Ausbau der ökologischen und biologischen landwirtschaftlichen Produktion. **Abschlussbericht des Arbeitskreises AgSTEP 2024**

NORBERT SCHEED WALD

siehe **Kapitel Naturschutz**

PROJEKT – VIENNA_CASY

„Vienna_CASY“ ist ein innovatives Forschungsprojekt zur qualitätsgesicherten Klimawandelanpassung in der Stadt. Dabei soll ein Werkzeug erarbeitet werden, das Handlungsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Ebenen der Planung zeigt und vergleicht. Von 2022 bis 2024 wird das Forschungsprojekt im Rahmen des Innovationsmanagements von der Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik, Innovation (MA 23) gefördert. Nähere Beschreibung und Ergebnisse des ersten, geförderten Projektjahrs siehe **Tätigkeitsbericht der WUA 2022**.

Im Jahr 2023 hat Superwien die Grundlagen städtebaulicher und architektonischer Planungsprozesse

analysiert. Dabei wurden die Regelwerke, Instrumente und der Ablauf von der Planung bis zur Umsetzung der Projekte behandelt. In diesem Zusammenhang wurde untersucht wie Klimaindikatoren in diesen Prozessen implementiert werden könnten. Zusätzlich wurden beispielhaft unterschiedliche Projekte ausgewählt und näher erläutert.

Greenpass hat die unterschiedlichen Klimaindikatoren dargestellt und sie bezüglich Berechnungsaufwand, Verlässlichkeit, Aussagekraft und Wirksamkeit analysiert und daraufhin die geeignetsten Klimaindikatoren ausgewählt. Für die Indikatoren wurden Bewertungsverfahren definiert und mögliche Grundlagen für die Festlegung von Zielwerten erarbeitet. Daraufhin wurde ein geeignetes Demogebiet identifiziert (Neues Landgut) und die flächenbezogenen und wirkungsbezogenen Klimaindikatoren berechnet, analysiert und Empfehlungen daraus abgeleitet.

Geosphere (ehemals ZAMG) hat auf Basis des vorangegangenen Konzepts eine Modellsimulation mit Palm-4U für das ausgewählte Demogebiet Neues Landgut erstellt. Die Modelleingangsparameter wurden mit den Projektpartner*innen abgestimmt und für die Simulation aufbereitet. Es wurden drei unterschiedliche Szenarien (Ist-Stand, Geplante Gebäude, Geplante Gebäude inkl. Dachbegrünung) im Demogebiet simuliert und die Ergebnisse analysiert.

Die Ergebnisse des Projektjahres 2023 werden im Folgejahr fertiggestellt und dann präsentiert.

FLÄCHENWIDMUNG

siehe **Kapitel Umweltrecht und Verfahren**

MOBILITÄT

U2/U5

Der seit 2018 laufende generelle Planungsprozess der U2/U5 Verlängerung bzw. Errichtung wurde im Jahr 2023 beendet. Dabei wurde der Planungsstand des generellen Plans der zweiten Ausbaustufe der U2 in einer Abschlussbesprechung von der Stadt Wien – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18) präsentiert. Die Ausbaustufe betrifft die Verlängerung der U2 von Matzleinsdorferplatz bis Wienerberg.

Im Zuge des langen Planungs-Prozesses hat die WUA auf die Wichtigkeit der Bäume bei den Bauarbeiten (z. B. im Bereich Station Michelbeuern und Arne-Carlsson Park) hingewiesen und Ausgleichflächen für temporär (während der Bauarbeiten) wegfallende öffentliche Flächen gefordert.



VCÖ MOBILITÄTSPREIS 2023

Der VCÖ, eine gemeinwohlorientierte Organisation spezialisiert auf Verkehr und Transport, hat auch im Jahr 2023 den VCÖ-Mobilitätspreis unter dem Motto „Zukunft jetzt gestalten!“ vergeben. Die WUA war hierbei Teil der Fachjury und konnte in 12 Kategorien Punkte vergeben. Die fünf höchstgewerteten Projekte konnten im nächsten Schritt per Online-Publikumsvoting zusätzlich punkten. Es wurden 13, der 407 eingereichten Projekte, Konzepte und Forschungsarbeiten, ausgezeichnet. Im Fokus stand die klimaverträgliche Mobilität. Das Projekt „Kein Platz für aktive Mobilität, gibt es nicht! Nachhaltige Ortskernbelebung Marktgemeinde Wiener Neudorf“ konnte den Gesamtgewinn für sich entscheiden. Die Umgestaltung eines Fahrstreifens zu einem Grünstreifen mit klimafittem Bäumen, insektenfreundlicher Bepflanzung und die Errichtung von Fahrradabstellmöglichkeiten, sowie ein diverses Mobilitätsangebot für die 114 neu errichteten Wohnungen haben die Fachjury und das Publikum überzeugt.

VERANSTALTUNGEN UND INTERVIEWS

SUM KONFERENZ 2023

Die **Stadt-Umland Konferenz 2023** stand unter dem Thema „Vernetzen & Gestalten – gemeinsam für die Stadtregion“ und war geprägt von interaktiver Einbindung und Raum für Kommunikation zwischen den Teilnehmer*innen. Die Bundesjugendvertretung hat ihre Anliegen und Inputs zu Beginn und Ende der Veranstaltung an die Anwesenden gerichtet. Nach Präsentationen und Podiumsdiskussionen zum Thema des Abends gab es zu 20 Fragestellungen, mit Expert*innen als Gastgeber*innen, Thementische an denen die Teilnehmer*innen sich themenspezifisch austauschen und vernetzen konnten. Die Erkenntnisse wurden anschließend von den Expert*innen präsentiert.

Die WUA nahm an zwei Thementischen teil. Einerseits zu „Metropolregion, Stadtregion... oder was?“, bei dem die Teilnehmer*innen sich bezüglich der Zusammenarbeit über Bundesland- und Stadtgrenzen hinweg ausgetauscht haben und andererseits bei „Kreislaufgerechtes Bauen“, wo über eine Tauschbörse für Baumaterialien und Bauteile diskutiert und von bereits initiierten Projekten wie dem „Brachflächendialog“ berichtet wurde.

ARBEITSKREIS SUP

Die SUP (Strategische Umweltprüfung)-Praxisgruppe aus Vertreter*innen der neun Bundesländer traf sich zum informellen Austausch zum Thema Schutzgut Boden im Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Im Zuge des Workshops wurden unterschiedliche Herangehensweisen der Bundesländer diskutiert und analysiert. Als wichtiger Punkt stellte sich hier eine transparente und einheitliche Datenlage zur Beurteilung des Schutzgutes Boden dar. Die Ergebnisse des Workshops werden in einem Praxisblatt zusammengefasst und auf der **Website** veröffentlicht.

INTENSIVE DACHBEGRÜNUNG VERSUS PV

Im Zuge der Anpassung an die Klimaerwärmung und den Bedarf an alternativen Energiequellen wird das Thema der Integration von PV-Modulen und intensiver Dachbegrünung immer relevanter. Bei einer magistratsinternen Besprechung wurde dieses Thema diskutiert. Es gibt Überlegungen die intensive Dachbegrünung auch direkt in der Flächenwidmung vorzuschreiben, jedoch benötigen laut ÖNORM L 1131 intensive Dachbegrünungen eine automatische Bewässerung, wodurch sich dann die Rückhaltefunktion durch den vorhandenen Sättigungsgrad massiv reduziert und potentiell sogar geringer werden kann, als jene eines

extensiv begrünten Daches. Im § 118 der Bauordnung für Wien wird bei bestimmten Bauführungen eine Verpflichtung für PV-Anlagen festgelegt.

FACHTAGUNG INFRASTRUKTUR – STRASSE, SCHIENE, STROM

Vertreter*innen der Industriellenvereinigung, ÖBB, APG und ASFINAG sprachen über die Ziele des Ausbaus der Infrastruktur für die Zukunft und die Schwierigkeiten großer und bundeslandübergreifender Netzausbauprojekte. Weiteres wurde mit Expert*innen zum Thema SUP und UVP und deren Rolle im Verfahren diskutiert und drei Sichtweisen für den Ausbau erneuerbarer Energien präsentiert.

INTERVIEW „STADTPLANUNG IM KLIMAWANDEL“

Für ihre Masterarbeit hat eine Studentin die WUA zum Thema „Stadtplanung im Klimawandel und mögliche Anpassungsmaßnahmen“ interviewt. Schwerpunkt des Gesprächs war der öffentliche Raum und wie man diesen optimal für die Bevölkerung planen kann, um eine hohe Lebensqualität zu sichern.



ATOMSCHUTZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN

ATOMSCHUTZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN

ATOMSCHUTZ

CITIES FOR A NUCLEAR FREE EUROPE (CNFE)

CNFE ist ein Netzwerk von 32 Großstädten, die sich aktiv für ein Europa ohne Kernenergie (und natürlich auch ohne Atomwaffen) einsetzen. Dazu zählen neben Wien z. B. Dublin, Thessaloniki, Zagreb, Manchester, München, Dortmund, Düsseldorf und viele mehr. Das Netzwerk wurde 2011, nach der Katastrophe in Fukushima gegründet und soll den Städten, die sich gegen Atomkraft engagieren, eine Stimme geben, sie über aktuelle Entwicklungen informieren und sie unterstützen, gemeinsam eine Zukunft ohne Nuklearenergie zu erreichen. In den Städten des CNFE-Netzwerks leben in Summe fast 14 Millionen Menschen. Vorsitzender von CNFE ist Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky. Mit verschiedenen anderen Netzwerken bestehen Kooperationen, z. B. mit „Nuclear Free Local Authorities“ (UK), mit der „Allianz der Regionen für einen europaweiten Atomausstieg“ und mit den „Mayors for Peace“.

2023 hat sich Schweden für den Bau neuer Atomkraftwerke, sowie die Gewinnung von Uran in Naturschutzgebieten ausgesprochen. CNFE hat auf die Gefahren für Städte hingewiesen, die schwedische Regierung gebeten, ihre Pläne zu überdenken, und 14 schwedische Städte informiert.

Teilnahme an Estnischen Atomgipfel

Aufgrund der Bestrebungen mancher Parteien wieder in die Atomkraft einzusteigen, veranstaltete die Estnische Grüne Partei im April einen nationalen Gipfel. Zu dieser Veranstaltung wurden auch internationale Expert*innen eingeladen. Ein Mitarbeiter der Wiener Umweltschutzgesellschaft (WUA) hielt als Vertreter von CNFE einen Vortrag über aktuelle Entwicklungen im Nuklearbereich mit besonderem Fokus auf Neubauprojekte und Small Modular Reactors (SMR). Es wurde betont, dass in den letzten 20 Jahren in Europa weniger als fünf Atomreaktoren fertig gestellt werden konnten. Viele Reaktorprojekte benötigen viel mehr Zeit und finanzielle Ressourcen als ursprünglich festgelegt. Dies liegt vor allem daran, dass die Sicher-

heitsanforderungen wesentlich gesteigert wurden. Darüber hinaus sind die Produktionskosten von erneuerbaren Energieträgern massiv gefallen, weshalb sich Investitionen im Nuklearbereich in Relation gesehen schlechter rentieren. www.cnfe.eu

BILATERALE EXPERT*INNENTREFFEN

Die WUA hat 2023 wieder an den bilateralen Nuklearexpert*innentreffen mit den Nachbarstaaten teilgenommen. Dabei wurden sowohl Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen und das Monitoring der radiologischen Situation, als auch die Vorbereitung auf mögliche Unfallszenarien thematisiert. Der Krieg in der Ukraine und seine Konsequenzen für die betroffenen Nuklearkraftwerke und die Nuklearindustrie sind ein wichtiges Thema. Die WUA und ihre nationalen und internationalen Partner*innen fordern vehement die Einhaltung von IAEA-Richtlinien betreffend Atomreaktoren in Kriegsgebieten und die Etablierung von Schutzzonen um die betroffenen AKW in der Ukraine. Obwohl der Krieg nun bereits Jahre dauert, ist Nuklearkraft immer noch nicht auf der Sanktionsliste der EU angeführt. Vor allem für Staaten der ehemaligen Sowjetunion ist die Substitution russischer Technologie und Dienstleistungen eine nahezu unlösbare Herausforderung. Dennoch haben sich einige Nuklearstaaten, darunter Tschechien, Slowakei und Ungarn zusammengeschlossen, um Lösungen zu finden. Beispielsweise wur-

Eine Studie der WUA zeigt die Abhängigkeit des europäischen Nuklearsektors gegenüber Russland.

den Framatom (FRA) und Westinghouse (USA) beauftragt, Brennstäbe für sowjetische VVER-Reaktoren zu entwickeln, die in Osteuropa in großer Zahl eingesetzt werden. Eine **Studie** der WUA beschäftigt sich detailliert mit den Verflechtungen des russischen Nuklearunternehmens Rosatoms mit dem europäischen Nuklearbereich.

*Bilaterales Expert*innentreffen und UVP Workshop mit Polen: Einstieg in Nuklearkraft*

Obwohl Polen ein Nachbarstaat der Ukraine ist und direkt mitverfolgen muss, wie Atomreaktoren zu Kriegsschauplätzen werden, möchte es einen eigenen Atomsektor aufbauen. Dies soll vorwiegend mittels amerikanischer Unterstützung geschehen. Für ein derartiges Vorhaben ist es notwendig, auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchzuführen. Da durch einen Nuklearreaktor grenzüberschreitende Auswirkungen auf die Umwelt nicht auszuschließen sind, hat auch Österreich in diesem Verfahren Parteistellung. In Zuge dessen hat eine österreichische Delegation, der auch die WUA angehört, an Fachkonsultationen in Warschau und einem bilateralen Treffen in Wien teilgenommen. Die Veranstaltung in Wien wurde auf Wunsch des österreichischen Außenministeriums von der WUA geplant und in Räumlichkeiten der Stadt Wien abgehalten. Bei den Veranstaltungen war es für die WUA möglich, neue Erkenntnisse zu erhalten und sich aktiv in die Diskussion einzubringen. Abseits der Sicherheitsbedenken ist

besonders kritisch zu sehen, dass Nuklearkraft die teuerste Art und Weise ist kommerziell Strom zu erzeugen. Daher wird durch derartige Vorhaben viel Kapital gebunden, welches eigentlich für die Umsetzung der Energiewende an anderer Stelle wesentlich sinnvoller eingesetzt werden kann.

*Bilaterales Expert*innentreffen mit Ungarn: Paks 1 – weitere Laufzeitverlängerung*

Ungarn betreibt am Standort Paks vier alte Atomreaktoren sowjetischer Bauweise, welche in den 1980-er Jahren errichtet wurden. Für die Reaktoren wurde ursprünglich eine Laufzeit von 30 Jahren antizipiert, welche bereits einmalig um 20 Jahre verlängert wurde. Der Plan Ungarns war innerhalb dieser 20 Jahre zwei neue, größere, Reaktoren (Paks 2) von Rosatom errichten zu lassen, um die Leistung von Paks 1 ersetzen zu können. Aufgrund von massiven Verzögerungen bei dem nuklearen Neubauprojekt, unter anderem aufgrund des Ukraine Konflikts, gilt die Fertigstellung der neuen Reaktoren als nicht gesichert. Deshalb bereitet sich Ungarn darauf vor, die Lizenz für die alten Reaktoren von Paks 1 ein weiteres Mal um



20 Jahre zu verlängern. Aus Sicht der WUA ist dieses Vorhaben abzulehnen, da ein derart alter Reaktor nicht mehr den gängigen Sicherheitsanforderungen entsprechen kann. Aufgabe der WUA bei den bilateralen Gesprächen war es, auf die Einhaltung internationaler Sicherheitsrichtlinien der IAEA, WENRA und Euratom hinzuweisen und entsprechende Nachweise einzufordern.

Bilaterale Workshops in Ungarn: KKW Paks

Derzeit werden in Ungarn zwei neue Reaktoren am Standort Paks vom russischen Unternehmen Rosatom gebaut. Finanziert werden soll das Projekt zu einem Großteil durch einen Kredit von Russland in Höhe von 10 Milliarden Euro. Das gesamte Projekt soll 12,5 Milliarden Euro kosten. Angesichts des russischen Überfalls auf die Ukraine wird dies von internationaler Seite äußerst kritisch betrachtet. Durch den Umstand, dass sich der Standort Paks in einer bekannten Erdbebenzone befindet, wird die Lage zusätzlich verschärft. Auch deshalb gibt es viel Kritik von internationaler Seite. Auch die WUA gehört zu den Kritiker*innen. Dank bilateraler Workshops in Ungarn konnte die WUA neue Erkenntnisse gewinnen und aktiv an den Diskussionen teilnehmen.

Bilaterale Fachkonsultation in Belgien: KKW Tihange und Doel Lizenzverlängerung

Aktuell ist Belgien dabei die Laufzeit zwei seiner Reaktoren, Doel 3 und Tihange 4, um zehn Jahre zu

verlängern. Dies ist kein trivialer Vorgang, da aus materialwissenschaftlicher Sicht viele Komponenten eines AKW nur für einen gewissen Zeitraum ausgelegt wurden. Man muss dabei bedenken, dass an gewissen Stellen im Reaktor permanent Temperaturen von über 1000 °C herrschen. Auch durch beständigen Neutronenbeschuss kommt es zu Abnützungen im Material. Allerdings ist es aus technischer, bzw. wirtschaftlicher Sicht nicht möglich, alle Komponenten eines Reaktors durch neue zu ersetzen.

Auch können nicht alle modernen Sicherheitssysteme in einen alternden Reaktor integriert werden. Deshalb sind detaillierte Überprüfungen notwendig, um den Weiterbetrieb eines Reaktors rechtfertigen zu können. Im Zuge des Verfahrens wird auch eine UVP durchgeführt, an der Österreich Parteistellung hat. Die WUA hat sich an der österreichischen Stellungnahme eingebracht und auch an bilateralen Fachkonsultationen in Brüssel teilgenommen, wo kritische Fragen im Detail geklärt wurden.



VERANSTALTUNGEN/STUDIEN/ PROJEKTE

8. Wiener Anti-Atomgipfel

Anlässlich des 45-jährigen Jubiläums der Zwentendorf-Volksabstimmung wurde dieses Jahr wieder gemeinsam von Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky und der WUA der 8. Wiener Anti-Atomgipfel veranstaltet. Politiker*innen und Expert*innen kamen zusammen, um aktuelle Themen in diesem Bereich zu behandeln. Bei der diesjährigen Veranstaltung nahmen erstmals auch zwei Schulklassen teil, die sich aktiv an der Diskussion beteiligen konnten. Am Tag vor dem Gipfel fand eine gemeinsame Besichtigung des KKW Zwentendorf statt und die Schüler*innen wurden durch einen Workshop der WUA auf den Folgetag vorbereitet.

Das Ergebnis war eine Resolution, die Wiens kritische Position im Nuklearbereich betont. Unter anderem wurde gefordert, dass Bestrebungen nach Schutzzonen um alle ukrainischen AKW herum unterstützt werden müssen. Darüber hinaus sprachen sich die Teilnehmer*innen für grenzüberschreitende UVP-Verfahren bei allen Laufzeitverlängerungen im europäischen Raum aus. Zudem wurde gefordert, dass Österreich Energieeinsparungspotenziale bestmöglich umsetzt, um möglichst wenig Strom aus nuklearen oder fossilen Quellen importieren zu müssen. Auch CNFE war aktiv am Wiener Anti-Atomgipfel vertreten. Im Zuge der Veranstaltung wurde das CNFE-Netzwerk vorgestellt und ein Überblick über seine derzeitigen Aktivitäten und Zukunftspläne präsentiert.

Wiener Nuklearsymposium

Am 22.09.2023 fand das 14. Wiener Nuklearsymposium mit dem Thema „Back to a nuclear future? Welche Zukunft hat die Kernkraft?“ statt. An der diesjährigen Veranstaltung nahmen auch Oberstufenschüler*innen eines Wiener Gymnasiums teil, die vorab mit einem Workshop auf die Themen vorbereitet wurden. Ziel des Symposiums war es, mögliche Entwicklungen des Nuklearsektors aufzuzeigen und realistisch zu betrachten. Der Krieg in der Ukraine, in dem es u. a. auch um die Hegemonie über Energieressourcen geht, hat die zahlreichen hinlänglich bekannten Abhängigkeiten von nicht erneuerbaren Energieträgern mit einer selten gesehenen Deutlichkeit vor Augen geführt.

Vor diesem Hintergrund wurde und wird der Ruf nach stärkerer Nutzung der Kernenergie befremdlicher Weise wieder lauter. Selbst Japan, welches sich den Gefahren dieser Technologie aufgrund des Fukushima-Unfalls noch bewusst sein sollte, möchte in Zukunft wieder verstärkt auf Kernkraft setzen. Darüber hinaus wird in Medienkampagnen immer mehr von Small Modular Reactors (SMR) berichtet, die sicherer, billiger und schneller zu produzieren sein sollen als herkömmliche Reaktoren. Allerdings wurde noch nie ein derartiger Reaktor gebaut und kommerziell betrieben. Aktuelle Projekte (NuScale, USA), mussten aufgrund von wirtschaftlichen Problemen gestoppt werden. Über diese und weitere Themen referierten ausgewählte Expert*innen.

„(K)eine Zukunft ohne Atomstrom“

Am 13.06.23 nahm die WUA an einem Fachdialog „(K)eine Zukunft ohne Atomstrom“ des Forums für Wissenschaft und Umwelt teil und referierte über die globalen Uranressourcen und deren Abbau. Besonderer Fokus lag auf den Umwelteinwirkungen, welche der Uranaabbau mit sich bringt. Eine der häufigsten Methoden zur Urangewinnung ist In-situ-Leaching. Bei dieser invasiven Methode werden Chemikalien in den Boden gepresst, um das komplette Gestein aufzulösen. Dieses wird im Anschluss an die Oberfläche gepumpt und mittels Trennverfahren das Uran gewonnen. Allerdings bleiben immer Chemikalien im Boden zurück und eine Verschmutzung des Trinkwassers ist nicht



© PBD/Votava

ausgeschlossen. Darüber hinaus wurde besonders die Abhängigkeit Europas von Uran betont. Nur 1 % des benötigten Urans wird lokal abgebaut. Zudem ist sehr bedenklich, dass der Großteil des importierten Urans aus Russland, Kasachstan und Niger stammt, drei Regionen, die geopolitisch gesehen aktuell nicht sehr stabil sind.

Bund-Länder-Koordinationsstreifen

Die WUA hat dieses Jahr an mehreren Bund-Länder-Koordinationsstreifen teilgenommen. Dabei wurden aktuelle Entwicklungen des nationalen Entsorgungsprogramms thematisiert. Unter anderem wurde in diesem Jahr ein Workshop veranstaltet, bei dem sich Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und NGO's einbringen konnten. Für die WUA ist von großer Bedeutung, dass im Prozess der Endlagerfindung nur die höchsten technischen Standards eingesetzt werden und gleichzeitig maximale Transparenz und Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit gewährleistet wird.



Studie: Russian Grip on EU Nuclear Power

2023 wurde von der WUA ein Update der **Studie „Russian Grip on EU Nuclear Power“** beauftragt. Aufgrund des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine und die damit einhergehenden Lieferengpässe am Energiemarkt wurde deutlich, in welchem Abhängigkeitsverhältnis sich Europa gegenüber Russland befindet. Es wurden viele Anstrengungen unternommen, um die importierte Gasmenge aus Russland (Reduktion der Abhängigkeit von 40 % auf ~10 %) sowie weitere Ressourcenströme ersetzen zu können. Allerdings gibt es bis heute keine Sanktionierung des russischen Atomsektors durch die EU. Bestrebungen vieler Staaten, auf Brennelemente von Westinghouse (USA) umzusteigen, haben sich als nicht zeitgerecht realisierbar herausgestellt. Im Zuge dessen ist Europas Nuklearsektor nach wie vor in einem starken Abhängigkeitsverhältnis gegenüber Russland. Dies trifft vor allem auf viele Staaten der ehemaligen Sowjetunion zu, darunter einige Nachbarländer Österreichs.

Studie: UVP von SMR in Polen

Im Herbst 2023 startete Polen ein Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren (UVP) für mehrere Small Modular Reactors. Österreich hat Parteistellung in diesem Verfahren. Daher arbeitet die WUA als Atomschutzbeauftragte Wiens eng mit dem Bund zusammen. Das Verfahren ist die erste UVP für SMR in Europa. Dies gilt als beson-

ders bedenklich, da einerseits weltweit noch keiner dieser Reaktoren fertig gestellt wurde, und andererseits Polen kein Atomstaat ist und daher nicht über die entsprechende Erfahrung verfügt, um derartige Projekte umzusetzen. Um einen besseren Einblick zu erhalten, hat die WUA von einem **Expert*innenengremium die wichtigsten Aspekte des geplanten Vorhabens analysieren lassen**. Grundlegend werden Small Modular Reactors (SMR) von der Nuklearindustrie als nächste Reaktorgeneration angesehen. Sie sollen billiger und sicherer sein sowie im Kampf gegen den Klimaschutz eine wichtige Rolle spielen. Da allerdings weltweit keiner dieser Reaktoren betrieben wird, fehlen entsprechende Erfahrungswerte. Daher ist es sehr fraglich, ob die propagierten Vorteile tatsächlich eintreten werden. Probleme mit der Wirtschaftlichkeit haben aktuell dazu geführt, dass das erste SMR-Projekt der USA in Idaho wieder eingestellt werden musste – und zwar noch vor dem eigentlichen Baubeginn. Auch bezüglich der Sicherheit gibt es starke Bedenken, wenn in Zukunft tausende Nuklearreaktoren zum Teil in der Nähe von Wohngebieten errichtet werden sollen. Auch der mögliche Beitrag von SMR zum Klimaschutz ist nicht gesichert.

Projekt: Ökobüro – Espoo UVP

Da der Neubau von Atomkraftwerken für viele Staaten zu teuer ist, setzen viele Kernkraftbetreiber auf Laufzeitverlängerungen. Für diesen Schritt muss eine erneute UVP durchgeführt werden, um

negative Auswirkungen auf die Umwelt ausschließen zu können. Da potenzielle Auswirkungen sich nicht auf Nationalstaaten beschränken, wird in der Regel ein grenzüberschreitendes ESPOO-UVP-Verfahren durchgeführt. Österreich versucht bei allen Verfahren in Europa Parteistellung zu erhalten, wodurch sich auch die WUA als Atomschutzbeauftragte Wiens einbringen kann. Allerdings ist die Auslegung derartiger Verfahren nicht in allen Staaten gleich und entspricht oft nicht den internationalen Richtlinien. Darum hat die WUA das Ökobüro veranlasst, juristische Kompetenzen in diesem Bereich zu sammeln und eine Analyse bisheriger Präzedenzfälle zu generieren, damit auf vergangenen Erfahrungen aufgebaut werden kann.

Mit diesem Vorhaben wird vonseiten Wiens auch der Landesumweltreferent*innenkonferenz-Beschluss von 2022 umgesetzt, in welchem die Etablierung eines juristischen Kompetenzzentrums durch die Bundesländer gefordert wurde.

MEDIENARBEIT

Interview „Ausstieg Deutschlands aus der Kernkraft“

Anlässlich des deutschen Ausstiegs aus der Atomkraft wurde die WUA am 15.04.2023 von Puls 4 eingeladen im Frühstücksfernsehen Stellung zu

beziehen. Da Deutschland über lange Zeit einer der führenden Länder im Nuklearbereich war und weltweit viele Reaktoren von Siemens KWU errichtet wurden, stellt dieser Schritt einen großen Meilenstein im Kampf für ein nuklearfreies Europa dar. Nuklearkraft war bereits zuvor immer mehr in den Hintergrund gerückt. 2022 produzierten die deutschen AKW nur ca. 5 % des deutschen Stroms. Deshalb war es mithilfe des massiven Ausbaus an erneuerbaren Energieträgern in den letzten Jahrzehnten möglich, die erbrachte Leistung der AKW zu substituieren.

Presseaussendungen

- **Brief aus Wien: Europas Atomenergiesektor ist stark abhängig von Russland** (5.3.2023)
- **Japan setzt wieder auf Atomkraft, aber Wien vergisst Fukushima nicht!** (9.3.2023)
- **Ende der deutschen Atom-Ära – Wien sieht wichtigen Schritt in Richtung atomkraftfreies Europa** (14.4.2023)
- **37 Jahre Tschernobyl – Stadt Wien fordert Sicherheitszone um ukrainische Reaktoren** (25.4.2023)
- **Anti-Atomgipfel: Wiener Landtag: Neue Resolution gegen Atomkraft beschlossen** (21.9.2023)



Durch den steigenden Energiebedarf steigt auch der Druck auf wertvolle Grünflächen – daher müssen wir Energiesparen, wo immer es möglich ist.

ERNEURBARE ENERGIEN

PV AUF GRÜNFLÄCHEN

Die WUA hat sich erneut intensiv mit der Frage der Errichtung von Photovoltaik-Anlagen im Grünland befasst. In der magistratsinternen Gruppe zur Behandlung dieser Frage hat die WUA nachdrücklich auf die rechtliche Grundlage in der Bauordnung für Wien hingewiesen. Außerdem wurde die hohe Bedeutung der knappen Grünlandflächen in der Stadt in Hinblick auf den Klima- und Umweltschutz, aber auch in Bezug auf die Erholungsfunktion für die Bevölkerung betont. In der Diskussion wurden auch konstruktive Anregungen für Flächen abseits des Grünlandes gegeben sowie auf das große Potenzial von PV auf und an Gebäuden hingewiesen. Nicht zuletzt wurde auch erneut auf die Vorteile der PV im Zusammenhang mit der Doppelnutzung zum Zweck der Beschattung (z. B. bei Parkplätzen oder anderen versiegelten Flächen) aufmerksam gemacht. Die WUA setzt sich dafür ein, dass die angestrebten 800 Megawatt PV-Leistung möglichst zur Gänze auf den Dächern, Fassaden sowie anderen bestehenden oder neu zu errichtenden Bauwerken montiert werden. Unser besonderes Augenmerk in der Energiewende in der Stadt gilt der Schonung von Grünflächen, Erholungs- und Schutzgebieten. Im Zuge dessen kam eine von der WUA beauftragte Studie zu dem Schluss, dass

großflächig angelegte PV-Anlagen durchaus einen Effekt auf das umliegende Mikroklima haben können. **Klimacheck – PV-Anlagen auf Grünland**

DEKARBONISIERUNG VON WOHNHAUSANLAGEN

Die WUA hat an einer Besprechung von Pilotprojekten zur Dekarbonisierung und Sanierung von Wohnhausanlagen von Wiener Wohnen teilgenommen. Ein großer Teil des Wiener Gebäudebestandes wird von Wiener Wohnen verwaltet. Diese Klimafit zu machen, ist ein wichtiger Baustein zur Ressourcenschonung der Stadt. Wiener Wohnen hat Projekte vorgestellt, bei denen die Umrüstung auf alternative Energieträger umgesetzt werden soll. Thematisiert wurden dabei vor allem Tiefenbohrungen und die Errichtung von Technikzentralen. Hier engagiert sich die WUA für den Schutz von Bestandsbäumen. Dahingehend wurden etwaige Beeinträchtigungen der Bäume durch Temperaturänderung im Boden, Leitungsführung und der Situierung der Technikzentralen angemerkt. Für die effizienteste Leistung ist auch auf ausreichende Abstände zwischen den Bohrungen zu achten.

ÖKOSTROM-BEIRAT

Die WUA ist Mitglied im Ökostrom-Beirat der Stadt Wien und setzt sich in diesem Rahmen für die Förderung von Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien ein. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern diskutieren und erarbeiten wir Vorschläge für geeignete, kosteneffiziente Förderschienen für innovative Energiethemen. Im Berichtszeitraum fanden vier Sitzungen statt, an denen die WUA teilgenommen hat.

VERANSTALTUNGEN

Agri-PV Workshop in Graz

Im Juni nahm die WUA an einem Bundesländerworkshop in Graz über das Thema Agri-PV teil. Dabei wurden von Ländervertreter*innen die jeweiligen Regeln und Ziele in diesem Bereich präsentiert und untereinander von regulatorischer Seite verglichen. Zudem wurden wissenschaftliche Studien mit neuesten Erkenntnissen präsentiert. Da sich in Graz eine der wenigen kommerziell betriebenen Agri-PV Anlagen Österreichs befindet, wurde die Gelegenheit für eine Begehung genutzt. Die Anlage ist in einen Obsthain integriert. Die Bäume in dieser Region benötigen auf jeden Fall eine Form der teilweisen Überdachung, unter anderem als Hagelschutz. Daher bietet es sich gut an, statt der herkömmlichen Platten, lichtdurchlässige PV-Module einzusetzen. Dennoch betont die

WUA auch hier die große Notwendigkeit, vor allem bereits versiegelte Flächen für PV zu verwenden.



© Raphael Zimmerl

Vortrag bei der „11. Kinder-Energie-Umwelt-Woche“

Die WUA hielt bei dieser für Schulklassen konzipierten Info- und Erlebnisveranstaltung zwei Workshops zum Thema „Umweltprofi kann jede*r!“ Dabei wurden Schüler*innen zwischen 10 und 12 Jahren auf anschauliche Weise Infos und Tipps zu den Themen Energie, Abfallvermeidung und Mobilität gegeben.

UMWELT UND GESUNDHEIT

UMWELT UND GESUNDHEIT

Die Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) beschäftigt sich mit unterschiedlichen Themen im Bereich des Umwelt- und Gesundheitsschutzes. Unser Ziel ist es, dass der Einsatz schädlicher Chemikalien auf das unbedingt erforderliche Maß reduziert wird. Wir machen daher auf den Einsatz von Chemikalien aufmerksam und erarbeiten Lösungen, um diesen zu verhindern oder zu reduzieren. Ein neuer Schwerpunkt ist das Thema Rodentizide, das in einer von der WUA gegründeten und geleiteten Arbeitsgruppe behandelt wird. Ein weiterer Aspekt des Gesundheitsschutzes, für den sich die WUA einsetzt, ist die Erhaltung und Erweiterung von Grün- und Freiräumen in ganz Wien.



DESINFEKTIONS- MITTEL-DATENBANK WIDES

Die WUA hat seit vielen Jahren eine besondere Kompetenz im Bereich „Desinfektion“ aufgebaut. Mit der WIDES findet man die sichersten Produkte für den professionellen Bereich, um einen guten Infektionsschutz, Umwelt- und Arbeitnehmer*innenschutz bestmöglich zu verbinden. Die WIDES wurde im Rahmen von „ÖkoKauf Wien“ von der WUA federführend erarbeitet und erhielt auch schon zwei internationale Auszeichnungen.

Neben den jährlichen Updates der Datenbankinhalte, der Beantwortung von Anfragen von Bürger*innen, Spitälern und Desinfektionsmittelherstellern zu Desinfektionsmitteln haben wir 2023 auch mehrere internationale Organisationen aktiv kontaktiert, um die WIDES dort bekannter zu machen und sie in internationale Tools zur Substitution gefährlicher Chemikalien integrieren zu lassen. Ausgewählt wurden folgende Organisationen und Programme:

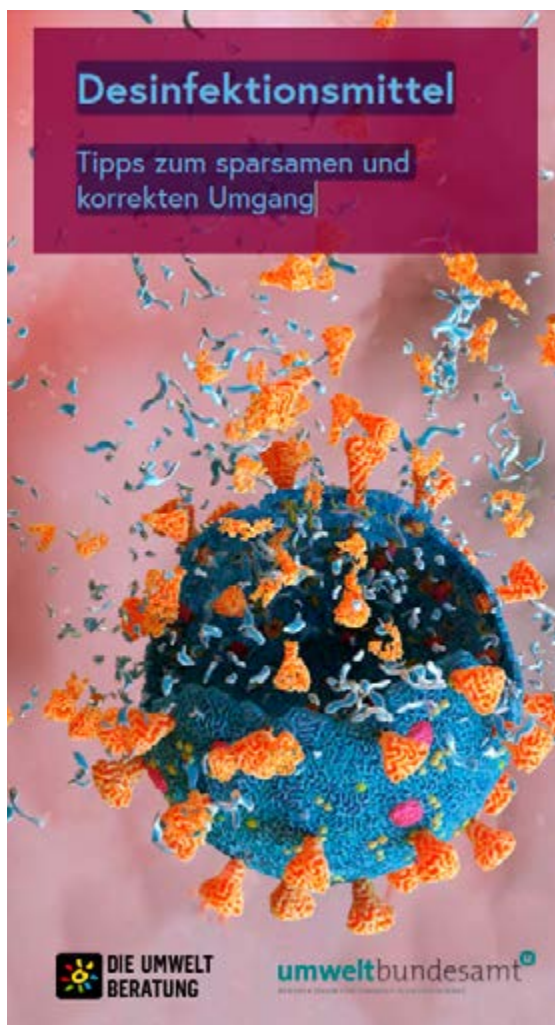
- ECHA zwecks Anfrage für Präsentation bei Webinaren
- SUBSPORTplus zwecks Integration von Fallbeispielen (Basis: **SAICM 2.0**)
- OECD Substitution and Alternatives Toolbox zwecks Integration
- European Trade Union Institute zwecks Integration

Die Prüfungen der WIDES durch diese Organisationen waren 2023 noch nicht abgeschlossen.

FOLDER: WO SIND DESINFEKTIONS- MITTEL IM ALLTAG SINNVOLL?

Die Corona-Pandemie hat Hygienemaßnahmen in unserem Alltag einen neuen Stellenwert gegeben. Die Hände- und Flächendesinfektion wurde an vielen Orten des öffentlichen Lebens zur Routine und somit auch Desinfektionsmittel zum Alltagsprodukt. Aber wann und wo ist der Einsatz dieser Produkte tatsächlich sinnvoll und wie erfolgt er im Anlassfall so, dass er auch wirksam ist?

Das Klimaschutzministerium hat hierzu einen neuen Folder erarbeiten lassen. Umweltbundesamt und DIE UMWELTBERATUNG haben ihn federführend erstellt. Auch die WUA wurde fachlich in die Erstellung eingebunden und der Folder verlinkt auf die WUA und die Desinfektionsmitteldatenbank WIDES. **Desinfektionsmittel – Tipps zum sparsamen und korrekten Umgang**



STUDIE: BIOZIDE IN VERDUNSTUNGS-KÜHLANLAGEN

Biozideinsatz in Verdunstungskühlanlagen ist in Österreich eine Blackbox

Eine Studie von Dr. Manfred Klade, die von der WUA in Auftrag gegeben wurde, beschäftigte sich mit dem Einsatz von Bioziden in Kühlsystemen: Insbesondere offene Verdunstungskühlanlagen werden häufig von gefährlichen Biofilmen besiedelt, die auch Legionellen oder Pseudomonas-Bakterien enthalten können. Aufgrund des permanenten Kontaktes des Kühlwassers mit der Umgebungsluft können diese mitunter kilometerweit vertragen und nach Inhalation durch Anrainer*innen zu schweren oder sogar tödlichen Lungeninfektionen führen. Solche Fälle sind durch zahlreiche Studien belegt und wurden 2007 auch in Wien von der AGES dokumentiert.

Um Krankheitsausbrüche bestmöglich zu vermeiden, müssen dem Kühlwasser kontinuierlich Biozide zugesetzt werden, deren Rückstände beim sogenannten Prozess der Absalzung in den Kanal entlassen werden. Die eingesetzten Stoffe sind teilweise aber selbst chronisch giftig für die Lunge oder hochallergen. Einige sind stark umweltgiftig, wie die sogenannten Isothiazolinone (CMIT/MIT)

Studie: Biozide in Verdunstungskühlanlagen

oder AOX-bildende Chlor- und Bromverbindungen. Dennoch werden die Konzentrationen einiger, nach den Recherchen häufig eingesetzter Biozide, weder in der Kanalisation, noch vor oder nach Kläranlagen gemessen. Es bleibt somit unklar, ob diese Emissionen für Gewässer oder Kläranlagen schädliche Konzentrationen erreichen.

Standorte potentiell gefährlicher Kühlanlagen größtenteils unbekannt

Die Standorte von offenen Verdunstungskühlanlagen sind den Behörden in Österreich wahrscheinlich bis zu 90 % unbekannt. Allein in Wien könnten nach Einschätzungen von Expert*innen 750 bis über 1000 solcher Anlagen installiert sein. Da ihre Standorte in keinem Register zusammenlaufen, sind in den meisten Anlagen behördliche Kontrollen, ob die Betreiber ihre Anlagen mikrobiologisch im Griff haben, schwierig.

In Deutschland ist die Situation eine andere: Nach mehreren, durch schlecht gewartete Verdunstungskühlanlagen verursachte Legionellenausbrüche mit Todesfolge, wurde mit der sogenannten 42. BImSchV (42. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes) bereits 2017 eine Verordnung erlassen, nach der alle diese Anlagen fristgerecht in ein online-Kataster zu melden waren. Allein im Raum Düsseldorf, wo uns konkrete Zahlen vorliegen, verzwanzigfachte sich durch diese Regelung die Zahl der behördlich bekannten Anlagen.

Die Studie zeigt, dass der Bund in Österreich ebenfalls tätig werden und sich im Wesentlichen die deutsche Regelung zum Vorbild nehmen sollte. Eine entsprechende Verordnungsermächtigung könnte beispielsweise ins österreichische Epidemiegesetz, oder ähnlich wie in Deutschland, in das Immissionsschutzgesetz Luft integriert werden. Würde der jeweilige Biozideinsatz gemeinsam mit den Anlagen in ein online-Kataster eingemeldet werden, könnte man zudem einen wesentlich besseren Überblick gewinnen, welche toxischen Biozide hier überwiegend zum Einsatz kommen und konkrete Empfehlungen für Verbesserungen aussprechen.

Zusätzlich vergleicht die Studie das toxikologische Profil der aktuell eingesetzten Biozide und empfiehlt elektrolytische Verfahren mit geringer AOX-Bildung sowie den Einsatz von Ozon.

Mehr Informationen: Studie **„Verwendung von Bioziden in Verdunstungskühlanlagen – Vorschläge zur Risikominimierung und Beschaffung“**

ARBEITSGRUPPE BIOZIDE

Im Rahmen der Umsetzung der **Wiener Strategie zur Pestizidminimierung** gründete und leitet die WUA eine Arbeitsgruppe zur Reduktion von Bioziden mit dem Ziel, den Einsatz von Bioziden in Wien zu minimieren. Das Kick-off fand im Herbst 2023 statt. Im Bereich der nachhaltigen Nutzung von Desinfektionsmitteln und der Reduktion von Bioziden in Fassaden und antimikrobiellen Beschichtungen (z. B. mit Nanosilber) hat die WUA

ja schon große Erfolge erzielt. Als erste Aufgabe der Arbeitsgruppe wird das Wiener Rattenmanagement beleuchtet. Mit über 30 Mitgliedern ist die Gruppe sehr breit aufgestellt. Hauptziel ist es, den Eintrag von Rodentiziden in die Umwelt deutlich zu reduzieren.

Insbesondere Feldhamster sind durch die Ausbringung von Rattengiften – vor allem von Antikoagulantien der zweiten Generation – gefährdet, sowie auch Füchse und Greifvögel als Beutegreifer, die vergiftete, geschwächte Nager fressen. Hier kommt es zu sogenannten Sekundärvergiftungen. Die hohe Relevanz für die Umwelt und gefährdete



Tierarten ist auch durch eine Studie des Umweltbundesamtes klar belegt worden.

In der Arbeitsgruppe werden Lösungen für ein nachhaltiges Rattenmanagement gesucht, tier- und umweltfreundlichere Alternativen zur derzeitigen Bekämpfung und Möglichkeiten einer gezielteren (selektiveren) Bekämpfung werden hier zu diskutiert. Die WUA plant zudem, Best-Practice Beispiele aus anderen Städten vorzustellen sowie Vertreter*innen aus der Forschung hinzuzuziehen. Sehr wichtig ist der WUA ein Fokus auf die Prävention. Die Ursachen hohen Rattenbefalls (z. B. Futterquellen) sollen ergründet und gezielt beseitigt werden. Bauliche Maßnahmen können ebenso dazu beitragen (durchgängige Rohre abdichten, Rückstauklappen in Abwasserrohren etc.) wie eine Reduktion des Nahrungsangebots. Denn sind die Lebensbedingungen für Ratten vor Ort attraktiv genug, so werden diese immer wieder aus dem Umfeld einwandern.

Die WUA hat zur vom Tierschutzverein „Tierschutz Austria“ gestarteten **Petition zur Novellierung der Wiener Rattenverordnung** eine Stellungnahme abgegeben. Dabei gehen wir auf die Umweltrisiken der Rodentizide ein und zeigen gleichzeitig die Komplexität des Problems auf. Prävention, Bewusstseinsbildung und die Bekämpfung der Ursachen sind besonders wichtig. Welche Möglichkeiten eine Novellierung der Wiener Rattenverordnung zur Verbesserung der Situation bietet, ist Gegenstand der Arbeitsgruppe Biozide.

LIFE-PROJEKT „CHEMICAL AMBASSADORS“

Die WUA startete 2023 eine dreijährige Kofinanzierung für das EU LIFE Projekt „Chemical Ambassadors“. Teilnehmer*innen sind neben Österreich auch Deutschland, Portugal, Griechenland, Schweden, Polen, Frankreich, Tschechische Republik und Finnland. In Österreich wird das Projekt von Global 2000 durchgeführt. www.global2000.at/life-chemical-ambassadors-europe

Ziel ist es, zum Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit, die Substitution von umwelt- und gesundheitsschädlichen Substanzen in Haushalten voranzutreiben und damit auch den Anfall von Sondermüll in Wien zu reduzieren.

Innerhalb des Projektes werden 200 interessierte, junge Menschen in jeweils sechs Monaten zu Botschafter*innen für eine möglichst chemikalienarme Haushaltsführung ausgebildet. Sie bekommen dafür ein Zertifikat und beraten bis 2026 insgesamt 1000 Haushalte vor Ort. Sie eruieren, welche gefährlichen Chemikalien pro Haushalt in Kosmetika, Reinigungsmittel, Farben und Lacken, etc. im Haushalt vorhanden sind und beraten, wie auf (gefährliche) Chemikalien im Haushalt künftig verzichtet werden kann. Dabei wird auch eine Vorher-Nachher-Evaluierung durchgeführt,

welche die erreichten Erfolge sichtbar macht. Die Haushalte werden sich vorwiegend in Wien befinden und auch die türkische Community soll gezielt eingebunden werden.

Es hat sich bereits bei den ersten Ausbildungen gezeigt, dass das Interesse junger Menschen daran sehr hoch ist und es mussten Interessierte auf weitere Kurse vertröstet werden.

Wir können im Rahmen des Projektes vor allem unser Fachwissen im Bereich des Desinfektionsmitteleinsatzes in Haushalten einbringen und erweitern und hoffen, dass uns die Erfahrungen aus dem Projekt auch für unsere Arbeit zur Reduktion gefährlicher Chemikalien neue Erkenntnisse bringen werden.

Medienbeiträge

- In der Ausgabe vom Mai 2023 des Magazins „Active Beauty“ erschien unter dem Titel „Das wird mal Fleisch“ ein Artikel zur nachhaltigen Zukunft unseres Essens, für welchen auch die WUA interviewt wurde.
- Im Newsletter zum Österreichischen Umweltzeichen erschien ein **Interview** zur Desinfektion im Alltag. Die WUA beleuchtet darin die Veränderung unserer Hygiene-Bedürfnisse in Folge der Pandemie, gute Maßnahmen zum Infektionsschutz im Alltag sowie mögliche Gefahrenpotentiale mancher Produkte.



UMWELTRECHT UND VERFAHREN

UMWELTRECHT UND VERFAHREN

Die Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) war in zahlreiche Verfahren und Begutachtungen von Gesetzen und Verordnungen eingebunden. Die entsprechenden Entwürfe des Bundes und des Landes Wien wurden vor allem auf ihre Bedeutung für die Umwelt überprüft.

BEGUTACHTUNG VON GESETZEN UND VERORDNUNGEN

BAUORDNUNGSNOVELLE 2023

Die vorliegende Novelle bringt aus Sicht der WUA einige vielversprechende Neuerungen, insbesondere was den Schutz bestehender Straßenbäume und die gärtnerisch auszugestaltenden Flächen betrifft. Wir sehen aber auch die Gefahr, dass diese positiven Ansätze durch großzügige Ausnahmebestimmungen, wie vor allem für technische Infrastruktur von alternativen Systemen (§ 82a), ausgehöhlt werden.

Zur Förderung der Wiener Sonnenstrom-Offensive würden wir uns in § 118 eine etwas größere Vorgabe wünschen. Die aktuelle Vorgabe, dass pro 100 bzw. 150 m² Bruttogrundfläche bei Wohngebäuden 1 kWp errichtet werden muss, finden wir wenig ambitioniert.

Bei der Stellplatzverpflichtung wird im Entwurf auf ein neues Zonenmodell gesetzt. Das vorgeschlagene Zonenmodell orientiert sich an dem hochrangigen öffentlichen Netz, wobei Wohnungen in U-Bahn-Nähe in Zone 1 sowie Wohnungen in S- oder Straßenbahn-Nähe in Zone 2 eingeteilt werden. Eine Reduzierung des Stellplatzregulatives in Zone 1 auf 70 vH bzw. Zone 2 auf 80 vH ist wenig ambitioniert und wird auch nicht ausreichen, um das Ziel von 20 % MIV (motorisierter Individualverkehr) in Wien zu erreichen. In Zone 3 wiederum befinden sich Gebiete in unmittelbarer U-Bahn oder S-Bahn-Nähe, welche maximal 2 bis 3 Busstationen vom hochrangigen öffentlichen Netz entfernt sind. Die Busfrequenz beträgt in diesen Bereichen oft nur 5 bis 10 Minuten. Eine 100%ige Erfüllung des Stellplatzregulatives ist hier völlig überzogen. Wenn man schon ein Zonenmo-

dell implementieren möchte, muss man dieses jedenfalls im Sinne einer geringeren Stellplatzvorgabe adaptieren.

Bevor mit viel Aufwand auf ein neues System umgestellt wird, sollte in Blickrichtung auf 2030, unter Abwägung aller Vor- und Nachteile, die Notwendigkeit einer Stellplatzverpflichtung hinterfragt werden.

ENERGIEEFFIZIENZ-MASSNAHMENVERORDNUNG 2023 (EEFF-MV 2023)

In § 12 wird die elektronische Meldeplattform vorgestellt. Es ist nicht ganz schlüssig, wer hier die Daten eintragen muss. Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie damit umgegangen wird, wenn Energieeinsparungsmaßnahmen getätigt werden, die nicht aufgrund einer Förderung oder notwendigen Bewilligung von öffentlicher Seite dokumentierbar sind. Ein Beispiel: In Anhang 1 zu § 5 Teil 4.1 Zentrale Wärmebereitstellung in Bestandswohngebäuden wird die Energieeinsparung bei Bestandsgebäuden errechnet, indem Sanierungen/Dämmungen/Heizungstausch/Fenstertausch etc. betrachtet werden. Vieler dieser Maßnahmen (vor allem im Einzelheim), können durchgeführt werden, ohne eine Gebietskörperschaft zu informieren. Daher ist aus unserer Sicht fraglich, ob eine vollständige Dokumentation über die Meldeplattform möglich ist.

Energieeffizienz und -einsparung sowie die Substitution fossiler Energieträger sind essentiell um Klimaneutralität zu erreichen.

In Anhang 1 zu § 5 werden die Formeln zur Hochrechnung der Einsparung der jeweiligen Maßnahmen dargestellt. In fast allen Formeln kommen fixe Einsparungsfaktoren zur Geltung. Dies ist nachvollziehbar. Dennoch stellt sich die Frage, ob stichprobenartig in regelmäßigen Abständen Erhebungen durchgeführt werden, die überprüfen, ob die angenommenen Einsparungen auch realistisch umsetzbar waren.

In Anhang 1 zu § 5 Punkt 2.3 Spritspartrainings wird für Einzelcoachings als auch für Gruppenkurse ein Energieeinsparungsfaktor (fee) angegeben. Dieser ist bei Gruppenkursen (pro Person) allerdings höher als bei Einzelcoachings (10 % vs. 5 %). Hier stellt sich die Frage, warum die Annahme getroffen wird, dass Einzeltrainings weniger effektiv seien.

ENERGIEEFFIZIENZ-REFORM-GESETZ 2023 (EEFF-REFG 2023)

In Art. 2 der Energieeffizienzrichtlinie wird der Verkehrssektor ausdrücklich als ein Teil am Endenergieverbrauch angeführt. Der Verkehr umfasst etwa ein Drittel des gesamten Energieverbrauches in Österreich. Auf Grund dieses großen Anteils sind Energieeffizienzmaßnahmen den Verkehr betreffend unumgänglich. Im Energieeffizienzgesetz wurde der Verkehr im Gegensatz zur Energieeffizienzrichtlinie nicht einmal bei der Begriffsdefinition von Endenergieverbrauch erwähnt.

Die im Gesetz genannten Zahlen und Maßeinheiten sollten nochmals auf Plausibilität überprüft werden bzw. wäre es ratsam einheitliche Maßeinheiten anzugeben. Beispielsweise haben die in § 6 Abs 7 enthaltenen Werte die Energieeinheit Terra-joule und nicht wie angegeben Petajoule.

ERNEUERBARE-WÄRME-GESETZ – EWG

Das im Ministerialentwurf in § 6 EWG normierte „Allgemeine Stilllegungsgebot“ von Anlagen zur Wärmebereitstellung sieht einen verpflichtenden stufenweisen Ausstieg von fossiler Wärmebereitstellung in Gebäuden bis spätestens 2040 vor.

Das Stilllegungsgebot wird mit dem Europäischen Klimagesetz begründet, das eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 55 % bis 2030 in Vergleich zu 1990 sowie die Klimaneutralität bis 2050 festlegt. Aber auch die Umsetzung der Energie-Richtlinien (RED II, RED III), die eine Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energie bis 2030 vorschreiben, verlangen eine rasche Substituierung fossiler Energieträger.

In der Regierungsvorlage wurde die zentrale Bestimmung des § 6 ersatzlos gestrichen. Übrig geblieben ist lediglich das Verbot von fossiler Wärmebereitstellung in Neubauten. Die Regierungsvorlage verabsäumt es damit einen fixen Fahrplan für die Substituierung sämtlicher fossiler Wärme-

bereitstellungsanlagen festzulegen, wie dies noch im Ministerialentwurf vorgesehen war.

Die WUA geht davon aus, dass ohne verpflichtende Stilllegung von fossilen Wärmebereitstellungsanlagen, die ambitionierten Ziele des Europäischen Klimagesetzes und der Energierichtlinien nicht zu erreichen sind.

Aus derzeitiger Betrachtung ist im Zuge von Vertragsverletzungsverfahren mit Strafzahlungen der Republik Österreich und der Stadt Wien zu rechnen.

WIENER PFLANZENSCHUTZMITTELGESETZ

Die WUA hat maßgeblich an der Erarbeitung der **Wiener Strategie zur Pestizidminimierung** mitgewirkt, welche im Jänner 2022 von der Stadt Wien nach einem Umsetzungsbeschluss im Gemeinderat publiziert wurde. Wir waren in allen drei – in punkto Fachexpertise und Interessensvertretungen breit aufgestellten – Arbeitsgruppen vertreten und leiteten zudem die Arbeitsgruppe zu den privaten Anwender*innen. Dort haben wir als wichtigste Maßnahme eine Novellierung des Wiener Pflanzenschutzmittelgesetzes gefordert, um nach dem Vorbild Kärntens und Vorarlbergs die Verwendung von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln weitgehend zu verbieten.

Im Dezember 2023 kam die Novelle erfreulicher Weise in Begutachtung. Sie sieht laut § 6 vor, dass auf dem Wiener Landesgebiet neben den zugelassenen Grundstoffen (§ 5 Abs. 1) ausschließlich jene zugelassenen Pflanzenschutzmittel verwendet werden dürfen, die entweder als Pflanzenschutzmittel mit geringem Risiko (§ 2 Abs. 2) oder als biologische Pflanzenschutzmittel (§ 2 Abs. 3) zugelassen sind. Ausnahmen bilden jene Flächen, die für die landwirtschaftliche Produktion genutzt werden oder die im Sinne des Forstgesetzes 1975 Waldflächen sind, und ein paar weitere Flächen wie z. B. Parkanlagen, die unter Denkmalschutz stehen. Tritt die Novelle in dieser Form in Kraft, ist dies ein großer Schritt zur Reduktion der Belastung der Insektenwelt mit ökotoxischen Pestiziden und schützt auch die Bevölkerung im dicht besiedelten urbanen Bereich einer Großstadt vor deren gefährlichen Eigenschaften. Wir freuen uns sehr, dass wir zu dieser Neuregelung durch unsere Recherchen und Wissensvermittlung in verschiedenen Gremien und Dienststellen maßgeblich beitragen konnten.

Die WUA setzt sich für die Novellierung des Wiener Pflanzenschutzmittelgesetzes ein, um die Belastung der Umwelt mit Pestiziden zu reduzieren.

VERFAHREN NACH DEM UVP-G 2000

Die Umweltanwältin hat gemäß § 3 Abs. 1, 7 UVP-G im vereinfachten Verfahren und im Feststellungsverfahren Parteistellung. Im Berichtszeitraum wurden vier Stadtentwicklungsprojekte auf Anwendung des Städtebautatbestandes gemäß Anhang 1 Z 18 UVP-G überprüft. Bei den Projekten „Heumarkt neu“, „MLP Business Park Wien“ und „Zukunftsancker“ wurde keine UVP-Pflicht festgestellt. Beim Städtebauvorhaben „Erzherzog-Karl-Straße“ ergab die Überprüfung die verpflichtende Durchführung eines vereinfachten Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahrens. Im anschließenden Verfahren hat die WUA die UVP-Unterlagen auf Vollständigkeit überprüft und eine Stellungnahme abgegeben:

STÄDTEBAUVORHABEN „ERZHERZOG-KARL-STRASSE“

Ad Fachbericht – Biologische Vielfalt

Der auf der Vorhabensfläche präsente Neuntöter-Bestand macht umfangreiche Ausgleichshabitate im Umfang mehrerer Hektar notwendig. Diese lassen sich auf der geplanten Grünfläche, aufgrund der Beschattung durch umliegende Gebäude, der mangelnden Freiflächen, menschlichen Störfak-

toren sowie der zu dichten Bepflanzung, keinesfalls adäquat umsetzen.

Die WUA sieht die vorgeschlagenen Ausgleichsmaßnahmen auf der geplanten Parkfläche im Projektgebiet als nicht ausreichend an.

Wir würden eine extensive landwirtschaftliche Nutzung auf einem Teil der Grünfläche am Projektgebiet begrüßen. Durch ein Selbsterntefeld, könnte die Schaffung von attraktiven Lebensräumen mit einem Mehrwert für die Bewohner*innen verknüpft werden.

Die vorgeschlagenen Biotope für Amphibien sind aus Sicht der WUA zu begrüßen.

Ad Fachbericht – Raumnutzung

Wie in der UVE-Zusammenfassung ausgeführt, sind 1.763 KFZ-Stellplätze in ein- bis zweigeschossigen Tiefgaragen vorgesehen. Diese stehen hauptsächlich den Bewohner*innen zur Verfügung.

Die Stadt Wien hat sich in der Smart Klima City Strategie zum Ziel gesetzt den „Motorisierungsgrad bis 2030 bei privaten Pkw auf 250 pro 1.000 Einwohner*innen“ zu senken. Im Fachkonzept Mobilität des STEP 2025 wird das Ziel verfolgt, den Anteil der mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß und mit dem Rad zurückgelegten Wege bis 2025 auf 80 vH zu steigern. Die im Projekt-

gebiet geplanten Wohnungen für 6.000 Personen würden diesen Vorgaben folgend maximal 1.500 Stellplätze erfordern.

Gem. § 50a Wiener Garagengesetz idF LGBl 37/2023 liegt das Vorhabensgebiet in Zone 1. Der Umfang der Stellplatzverpflichtung in Zone 1 beträgt 70 vH nach den gem. § 50 Wiener Garagengesetz zu schaffenden Stellplätzen. Im Klima- und Energiekonzept wird eine Bruttogeschossfläche für Wohnen von knapp 260.000 m² angegeben. Aus dieser Bruttogeschossfläche ergibt sich eine maximale Wohnnutzfläche von 195.000 m² (Faktor 0,75). Die gem. § 50 Wiener Garagengesetz 1.950 Pflichtstellplätze sind in Zone 1 mit dem Faktor 0,7 zu multiplizieren. Auf Grund dieser Berechnung ergeben sich maximal 1.365 Pflichtstellplätze. Um die oben erwähnten Verkehrsziele zu erreichen, ist es daher notwendig, die KFZ-Stellplätze im Vorhabensgebiet um zumindest 300 Stellplätze zu reduzieren.

Die Flächenangabe Punkt 3.3 im Klima- und Energiekonzept weist eine unterirdische Bruttogeschossfläche von 51.040 m² für Stellplätze aus (hier werden Durchfahrten noch zusätzlich angegeben). Wenn damit die reine Bruttogeschossfläche der Stellplätze exklusive der Fahrbahnen gemeint ist, wäre die Fläche ausreichend für 4.000 Stellplätze. Hier wird um eine Klarstellung der Flächenangaben gebeten.

STRATEGISCHE UMWELTPRÜFUNG

Die Strategische Umweltprüfung (SUP) setzt auf strategischer Planungsebene an, bevor konkrete Einzelprojekte vorliegen. Durch die SUP werden die Umweltauswirkungen (und auch ökonomische und soziale Auswirkungen) von Planungen und Planungsalternativen geprüft. So werden Umweltaspekte bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt erhoben und bei der Entscheidungsfindung und Prüfung von Alternativen berücksichtigt. Durch die Beteiligung der Öffentlichkeit steigt die Akzeptanz. Im Gegensatz zur UVP zeichnet sich die SUP durch eine große Untersuchungsbreite und eine geringe Untersuchungstiefe aus. Geprüft werden die relevanten Umweltauswirkungen, Alternativen, Wechselwirkungen und Kumulationen. Bei der UVP werden konkrete Projekte und ihre Auswirkungen geprüft. Ergebnis der UVP ist ein Bescheid, der zur Umsetzung eines Projektes berechtigt. Die SUP schafft einen Rahmen, innerhalb dessen ein Projekt entwickelt und die Umsetzung konkretisiert wird.

SUP FÜR DIE WIENER ABFALLWIRTSCHAFT 2023 – 2024

Bereits seit Juni 1999 wird alle fünf Jahre eine „Strategische Umweltprüfung für die Wiener Abfallwirtschaft (SUP)“ durchgeführt. Entstanden ist

das Projekt auf Initiative und unter dauernder Mitwirkung der WUA, unter Federführung der Stadt Wien – Abfallwirtschaft, Stadtreinigung und Fuhrpark (MA 48), gemeinsam mit der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22).

In der Zusammenarbeit von Wissenschaftler*innen, Umweltorganisationen mit relevanten Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung werden aufgrund des intensiven Diskussionsprozesses von der MA 48 entwickelte Lösungsansätze für neue Herausforderungen gemeinsam weiter optimiert. Dabei werden Projekte – teilweise auch in Form von Alternativprojekten – bewertet, auf alle relevanten Umweltauswirkungen hin untersucht und ökologische Ausgleichsmaßnahmen festgelegt.

Die Ergebnisse werden erst 2024 mit der Öffentlichkeit diskutiert und sind bis dahin vertraulich. Die WUA als Teil des Kernteams ist intensiv in den Prozess eingebunden und hat 2023 durch die Mitarbeit in vielen Kleingruppen und den Plenumsitzungen sehr viel Arbeitszeit investiert.

Durch die umfassenden Entscheidungsgrundlagen unter Mitwirkung eines großen Kreises von Beteiligten erhofft sich die Stadt Wien, dass die ökologisch sowie sozial verträglichste und beste Lösung gefunden und unter hoher Akzeptanz durch die Bevölkerung umgesetzt werden kann.

SUP IN DER FLÄCHENWIDMUNG

Als Umsetzung der SUP-Richtlinie (Richtlinie 2001/42/EG) werden in der Strategische Umweltprüfung die Umweltauswirkungen von bestimmten Plänen in einem Umweltbericht ermittelt und bewertet.

Sobald ein UVP-pflichtiges Projekt durch die Flächenwidmung ermöglicht wird, oder ein NATURA 2000 Gebiet betroffen ist, wird jedenfalls eine SUP durchgeführt. Wenn die Flächenwidmung kein UVP-pflichtiges Projekt ermöglicht, sind die Umweltauswirkungen mit einem Screening zu prüfen. Sollten diese Auswirkungen erheblich sein, muss eine SUP durchgeführt werden. Insbesondere die Umwidmung von Grünland (z. B. Ländliche Gebiete, Schutzgebiete und Erholungsgebiete) zu Bauland wird von der WUA streng beurteilt.

Im Jahr 2023 wurden von der WUA drei Umweltberichte überprüft: Atzgersdorf, Erzherzog-Karl Straße Süd, Nordwestbahnhof.

Im Umweltbericht werden die Auswirkungen auf die in der Richtlinie genannten Schutzgüter erhoben und mit einer Nullvariante (Nutzung der gültigen Rechtslage) verglichen. Die WUA setzt sich grundsätzlich für Maßnahmen zur Optimierung und Reduktion der Umweltauswirkungen ein und legt großen Wert auf die Alternativenprüfung.

VERFAHREN NACH WIENER LANDESGESETZEN

Die WUA hat im Berichtszeitraum an folgenden Verfahren teilgenommen, bzw. ihre Parteistellung wahrgenommen:

- 458 Verfahren nach der Wiener Bauordnung (Flächenwidmungs- und Bebauungspläne, Herstellung von Lüftungsanlagen, Grundabteilungen, ...)
- 132 Verfahren nach dem Wiener Naturschutzgesetz und
- 22 Verfahren nach dem Wiener Elektrizitätswirtschaftsgesetz und Ökostromgesetz

NATURSCHUTZVERFAHREN

siehe **Kapitel Naturschutz**

VERFAHREN NACH DER WIENER BAUORDNUNG

Sww und Spk

Im Rahmen ihrer Parteistellung im Sww und Spk hatte die WUA im Berichtszeitraum zahlreiche Ansuchen gem. Bauordnung zu beurteilen. Besonderes Augenmerk gilt der Erhaltung des Er-

holungscharakters des Wald- und Wiesengürtels (Sww) und von Parkschutzgebieten (Spk). Bei diesen Verfahren wird beispielsweise um Bewilligung zur Aufstellung einer Gerätehütte oder zur Adaption eines Mobilfunkmastes angesucht. Die WUA achtet darauf, dass die Nutzung der Flächen gem. Wiener Bauordnung rechtlich zulässig ist.

Grundabteilungen

Die WUA hat bei Grundabteilungen im Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel (Sww) und Parkschutzgebiet (Spk) Parteistellung. In den Verfahren ist es unsere Aufgabe einen zusammenhängenden Grüngürtel sowie großflächige Parklandschaften zu erhalten. In vielen Fällen informieren sich die Teilungswerber*innen bereits vor Einreichung bei der WUA über potentielle Teilungsmöglichkeiten. Bei zehn Teilungsvorhaben hat die WUA aktiv Stellung genommen, wobei wir uns in vier Fällen gegen eine Teilung im Sww bzw. Spk ausgesprochen haben. Die Behörde des Teilungsverfahrens (Stadt Wien – Bau-, Energie-, Eisenbahn- und Luftfahrtrecht) folgt in diesen Fällen der Fachexpertise der WUA und genehmigt die Teilung nicht.

Mitteilungen gemäß § 61 BO für Wien

Beim § 61 der Wiener Bauordnung handelt es sich um eine Genehmigung von baubehördlich bewilligungspflichtigen Anlagen, welche geeignet sind, eine Gefahr für die Gesundheit oder das Leben von Menschen herbeizuführen, oder die Nach-

barschaft in einer das örtlich zumutbare Ausmaß übersteigenden Weise zu belästigen, z. B. durch Lärm, Schadstoffe und Gerüche. Im Bauverfahren legen wir als Partei ein besonderes Augenmerk darauf, dass durch die geplanten Anlagen keine Beeinträchtigung der Bevölkerung, z. B. durch Lärm, entsteht.

Im Laufe des Jahres 2023 wurden zahlreiche Mitteilungen gemäß § 61 BO bei der WUA bearbeitet. Grundsätzlich handelte es sich dabei um Mitteilungen betreffend

- der Errichtung von Kälte- und Lüftungsanlagen bei Neu- und Zubauten, Sanierungen und bestehenden Gebäuden. Hierbei handelt es sich meistens um Split-Klimaanlagen und Klimakaltwasseranlagen.
- der Errichtung von Zu- und Abluftanlagen – in den meisten Fällen bei Büro- und Schulgebäuden
- der Anbringung von Rückkühlern bei z. B. Büros und Wohnungen
- der Errichtung von Wärmepumpen – sowohl bei Neubauten als auch bei Bestandsgebäuden
- der Errichtung von Garagenanlagen verschiedener Größen bei z. B. Neu- und Zubauten



FLÄCHENWIDMUNG

Im Berichtszeitraum wurden 43 Plandokumente bearbeitet, dazu weitere aus den Vorjahren. Einerseits wurden sie im Flächenwidmungsverfahren aus stadtplanerischer Sicht beurteilt, andererseits wurden sie im Zuge des Screenings auf eine SUP-Pflicht (Strategische Umweltprüfung) geprüft.

Die Themen bzw. Inhalte, für die sich die WUA in der Stadtplanung einsetzt, haben wir im **Tätigkeitsbericht 2022** ausführlich beschrieben. Sie sind nach wie vor aktuell.

Kurz zusammengefasst setzt sich die WUA in der Planung für eine lebenswerte Stadt für Mensch und Tier ein. Es wird besonders auf den Schutz der Böden, des Grünraums und der Biodiversität geachtet. Der Klimaschutz und klimawandelangepasste Planung sind wesentlich für eine zukunftsfähige Stadt. Bei Stadtentwicklungsgebieten und neuer Bebauung werden Kompensationsmaßnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünungen sowie die Minimierung der unterirdischen Bebauung gefordert. Zudem achten wir in den Planungsgebieten auf gute Fuß- und Radwegverbindungen.



GRENZÜBERSCHREI- TENDE VERFAHREN

Siehe **Kapitel Atomschutz und Erneuerbare Energie**

INITIATIVEN DER UMWELTANWALT- SCHAFTEN ÖSTERREICHS

PETITION GEGEN LICHTVERSCHMUTZUNG

Die Österreichischen Umweltschützerinnen und Umweltschützer haben am 6. März 2023 eine Petition gegen Lichtverschmutzung im Nationalrat eingebracht. In der Petition wird die Erlassung eines Bundesgesetzes zur Verminderung der Lichtverschmutzung angeregt.

Der Themenkomplex Lichtverschmutzung ist eine Querschnittsmaterie, je nach betrachtetem Gesichtspunkt ergeben sich Anknüpfungspunkte für gesetzgeberische Maßnahmen des Bundes und der Länder. Im Bereich des Bundesrechtes fällt größtenteils das Anlagenrecht unter dem Ge-

sichtspunkt der Gesundheitsgefährdung und Belästigung von Personen.

Folgende Kompetenztatbestände sind für die Behandlung im Nationalrat einschlägig:

„Gesundheitswesen“ (Art 10 Abs 1 Z 12 B-VG), „Angelegenheiten des Gewerbes und der Industrie“ (Art 10 Abs 1 Z 8 B-VG), „Verkehrswesen“ (Art 10 Abs 1 Z 9 B-VG), „Angelegenheiten des Denkmalschutzes“ (Art 10 Abs 1 Z 13 B-VG) und „Assanierung“ (Art 11 Abs 1 Z 5 B-VG)

Die Petition wurde vom Ausschuss für Petitionen und Bürgerinitiativen angenommen. Anschließend wurden verschiedene Institutionen wie das Klimaministerium, das Gesundheitsministerium, die Verbindungsstelle der Bundesländer und die Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt um Stellungnahme gebeten. Ein abschließendes Ergebnis lag 2023 noch nicht vor.

STELLUNGNAHME ZUM EU-RENATURIERUNGSGESETZ

Das Renaturierungsgesetz (Nature Restoration Law) ist ein Gesetzesvorhaben der EU. Damit soll eine rechtlich bindende Grundlage geschaffen werden, um Ökosysteme wiederherzustellen und Europas Biodiversität zu sichern. Das ist dringend nötig, denn obwohl intakte Ökosysteme die Grundlage unseres Lebens darstellen, befindet sich die

*In einem offenen
Brief setzen sich alle
Umweltschützer*innen für
ein starkes Renatu-
rierungsgesetz ein.*



Natur in Europa derzeit in keinem guten Zustand – und das gilt auch für Österreich. So sind mehr als 80 % der Arten, die nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU geschützt sind, in keinem guten Zustand und 90 % der ursprünglich vorhandenen Moorflächen sind stark beeinträchtigt oder zerstört.

Wie der Wortlaut des Renaturierungsgesetzes lauten wird, welche Ziele verfolgt und wie diese erreicht werden sollen, wurde im Oktober 2023 intensiv diskutiert. Daher meldeten sich die Umweltschutzvereinigungen aller neun Bundesländer zu Wort und setzten sich in einem **offenen Brief** für ein starkes Renaturierungsgesetz ein. Besonders wichtig war uns, dass die Verpflichtung zur Wiederherstellung nicht auf Natura-2000-Gebiete beschränkt wird und landwirtschaftliche Gebiete nicht von den Wiederherstellungszielen ausgenommen werden.

Am 9. November 2023 einigten sich Kommission, Rat und Parlament auf einen Kompromiss. Die Sektoren, die bei den Verhandlungen im Parlament gestrichen wurden, das heißt der Landwirtschaftssektor und die Wiedervernässung von Mooren, wurden wiederaufgenommen. Allerdings ist die Wiedervernässung von Mooren für Landwirt*innen und für private Landbesitzer*innen nicht verpflichtend. Es wird daher nötig sein durch geeignete Förderungen die Landwirt*innen für die Umweltziele zu gewinnen. Im Landwirtschaftsbereich sind die Ziele sehr konkret und mit klaren Indikatoren unterlegt. So müssen etwa die Bestände an

Schmetterlingen und Feldvögeln in Zukunft wieder ansteigen.

Im Jahr 2023 ließ sich noch nicht beurteilen, welchen rechtlichen Rahmen die EU für die Umsetzung festlegt.

ÄNDERUNG DES SALZBURGER NATURSCHUTZ- UND LUA-GESETZES

Die Umweltschutzvereinigungen haben sich gemeinsam gegen eine Beschneidung der Rechte der Salzburger Umweltschutzvereinigungen ausgesprochen. Insbesondere soll die Errichtung von Windkraft- und Photovoltaikanlagen der Kontrolle der Salzburger Umweltschutzvereinigungen entzogen werden. Die Interessensabwägung soll zugunsten erneuerbarer Energien festgelegt und das Revisionsrecht bei erneuerbaren Energien soll ausgeschlossen werden. Die Umweltschutzvereinigungen sind sich darüber einig, dass bei einer derartigen Beschneidung von Rechten, die Salzburger Umweltschutzvereinigungen ihren gesetzlichen Auftrag zum Schutz der Natur nur eingeschränkt wahrnehmen kann.

VERANSTALTUNGEN

KONFERENZEN DER UMWELTANWÄLT*INNEN

Am 4. und 5. Mai 2023 fand die halbjährliche Konferenz der Landesumweltschutzbehörden in Emmersdorf an der Donau statt. Zu Beginn der Konferenz wurde den Teilnehmer*innen das sektorale Raumordnungsprogramm in Bezug auf Freiflächen-Photovoltaik in Niederösterreich nähergebracht. Es folgte eine Aufarbeitung der UVP-G Novelle 2023 unter besonderer Berücksichtigung der Windkraft. Im Plenum wurde anschließend diskutiert wie man den angestrebten gesetzlichen Änderungen zur Baumhaftung und Regelungen zur Bekämpfung der Lichtverschmutzung zum Durchbruch verhelfen kann. Hauptthema der Konferenz war allerdings die im Salzburger Wahlkampf geforderte massive Einschränkung der Parteienrechte der Salzburger Landesumweltschutzbehörde. Alle neun Landesumweltschutzbehörden haben in der Konferenz den Beschluss gefasst, dass auf Grund der Warnsignale wie trocken gefallener Gewässer, Waldbrände, Sandstürme im Seewinkel, Orkane im Waldviertel und fortschreitendem Gletscherschwund vielmehr eine Stärkung der Landesumweltschutzbehörden von Nöten ist. Daher wurde ein dringender Appell an die Koalitionsverhandler in Salzburg gerichtet: **„Mehr Rechte zum Schutz der Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen!“**

Bei der Konferenz im Herbst (28. und 29. September) in Bad Radkersburg wurden Biodiversitäts- und Klimaschutz, mögliche Spannungsfelder und deren Lösungen diskutiert. Ein weiterer Punkt war der Austausch über aktuelle Entwicklungen von Produkten zur Verhinderung von Vogelanprall an Glasflächen und deren Wirksamkeit. Kurz präsentiert wurde die Entwicklung und der aktuelle Stand des Biosphärenparks Unteres Murtal. Das Besondere an dem Biosphärenpark ist, dass er sich über insgesamt fünf Staaten (Österreich, Slowenien, Kroatien, Ungarn und Serbien) erstreckt, die das gemeinsame Ziel verfolgen, die Mur als Lebensraum, den „Amazonas Europas“, zu erhalten und zu entwickeln.

VERANSTALTUNG „ERFOLGSFAKTOREN FÜR UMWELTVERFAHREN – BEISPIELE AUS DER PRAXIS“

Die WUA unterstützte die vom Ökobüro organisierte Veranstaltung und hat auch als Vortragende teilgenommen.

Umweltverfahren leisten vieles: Sie geben Projektwerbenden Rechts- und Planungssicherheit, schützen vor Willkür, fördern Akzeptanz in der Öffentlichkeit, schützen die Umwelt und Lebensqualität der Bevölkerung und tragen zur Qualitätssicherung von Projekten bei. Angesichts unterschiedlicher Erwartungen sind diese Verfahren vor große Herausforderungen gestellt. Um diesen begegnen zu können, ist es wesentlich, die Erfolgsfaktoren für ein wirksames Umweltverfahren zu kennen und zu multiplizieren. Das Ökobüro hat positive Verfahrensbeispiele im Rahmen einer qualitativen Studie untersucht und die wichtigsten Erfolgsfaktoren für Umweltverfahren dargestellt.

Die Ergebnisse der Studie wurden im Rahmen der Veranstaltung im Mai 2023 präsentiert und diskutiert.

UMWELT- MANAGEMENT

UMWELTMANAGEMENT

PUMA

Das flächendeckende Umweltmanagementprogramm PUMA – Umweltmanagement im Magistrat wird von der Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) geleitet. Es unterstützt die Dienststellen im Magistrat der Stadt Wien seit 1999 dabei, Energie und Ressourcen zu sparen und effizienzsteigernde und kostenwirksame Umweltmaßnahmen zu setzen. In jeder teilnehmenden Dienststelle achtet eine eigens dafür beauftragte Person auf die Umsetzung der jeweils für ein Jahr erstellten Umweltprogramme. Dabei werden neben magistratsweit umzusetzenden Maßnahmen auch abteilungsspezifische Maßnahmen realisiert. Die Programmsteuerung betreut das gesamte Netzwerk der Umweltverantwortlichen und setzt selbst Umweltmaßnahmen für den Gesamtmagistrat um. Die Wiener Stadtverwaltung ist Vorreiterin in Sachen betriebliches Umweltmanagement. Flächendeckendes, unter allen Akteur*innen koordiniertes Umweltmanagement ist ein grundlegender Schritt am Weg zur klimaneutralen Verwaltung.

PUMA-MASSNAHMEN 2023

In der Vorlage zum PUMA-Umweltprogramm 2023 wurde folgende Maßnahmen flächendeckend umgesetzt:

- Inanspruchnahme von Beratungen für nachhaltige Heizungssysteme
- Umrüstung der Wärmeversorgung von Magistratsgebäuden auf innovative Technologien im Rahmen der Initiative „100 Projekte Raus aus Gas“
- Information über neue Leichtverpackungssammlung
- Umfassende Informationsweitergabe für neue „ÖkoKauf Wien“-Ergebnisse
- Forcierung digitaler Kommunikation bei behördlichen Schreiben
- Erfassung bisher weniger berücksichtigter Aspekte der klimaneutralen Verwaltung

PUMA-KOFINANZIERUNGEN

Im Rahmen des Programms PUMA werden einzelne Umweltprojekte der Magistratsdienststellen und der Schulen der Stadt Wien finanziell unterstützt, um deren Umsetzung zu ermöglichen bzw. um sie rascher zu realisieren. Im Berichtszeitraum wurden folgende Umweltmaßnahmen unterstützt:

- LED-Umrüstung Büros Dresdnerstraße, Stadt Wien – Einwanderung und Staatsbürgerschaft (MA 35)
- E-Bikes, Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28)
- LED-Umrüstung Büro Karmelitermarkt, Stadt Wien – Marktamt (MA 59)
- Energiespartraining für 20 Dienst-PKW-Lenker*innen, Stadt Wien – Parkraumüberwachung (MA 67)
- LED-Umrüstung 16., Kandlerstraße 38a, Sport Wien (MA 51)

PUMA-FAHRRADCHECK WOCHEN

Im Jahr 2023 wurden im Frühjahr an mehreren Tagen und an unterschiedlichen Dienstorten „PUMA Fahrradchecks“ angeboten, um auch auf diese Weise das Radfahren auf Arbeits- und Dienstwegen zu attraktivieren und zu fördern. Insgesamt wurden rund 500 Fahrräder überprüft. Die Fahrradnutzung im Magistrat erfreut sich weiter großer Beliebtheit.



PUMA-FOREN

Ein wichtiger Kanal zur Wissensvermittlung sind die PUMA-Foren, bei den die Umweltbeauftragten der Dienststellen sowie weitere wichtige Zielgruppen aus dem Magistrat aktuelle Fachinformationen erhalten. Einerseits soll dies den Know-how-Aufbau im Magistrat unterstützen, andererseits dem Austausch und der Vernetzung der für das Umweltmanagement wichtigen Anspruchsgruppen dienen. Im Berichtszeitraum fanden zwei PUMA-Foren fürs gesamte Netzwerk statt. Themen dieser Veranstaltungen waren:

- Kreislaufwirtschaft aktuell: Programm „Do Tank Circular City“ und ein Zirkularitätsfaktor für Wien
- Richtiger Umgang mit Batterien und Akkus – Lagerung, Transport
- Umweltmanagement nach ISO 14001 bei der Stadt Wien – Bau- und Gebäudemanagement
- Stadtgrün für mehr Biodiversität: Dächer, Abstandflächen, Fassaden
- Temperaturabgesenkte Asphalte im Straßenbau
- Weiterverwendung gebrauchter Möbel
- „Wurmbox“ – Kompost aus Bioabfällen
- EMAS in der öffentlichen Verwaltung
- Energiesparmaßnahmen bei der Stadt Wien – Bau- und Gebäudemanagement
- Kreislaufwirtschaft im Magistrat: Beispiele für die „9Rs“
- Bisher weniger berücksichtigte Aspekte der klimaneutralen Verwaltung
- IKT-Umweltaspekte

- Photovoltaikanlagen in städtischen Schwimmbädern
- Reparatur von Büromöbel
- LED-Umrüstung bei der Bürobeleuchtung
- Energiespartraining für Lenker*innen von Dienst-PKW

Im Berichtszeitraum fand auch ein PUMA-Mobilitätsforum mit folgenden Themen statt:

- Ökologische Trends im städtischen Fuhrpark
- Mobilitätsmaßnahmen im Wiener Klimafahrplan – Elektromobilität
- Radwegeausbau der Stadt Wien
- Mobilitätsmanagement im Magistrat
- Aktuelles aus der Mobilitätsagentur
- E-Bikes bei Wien Kanal
- Null-Emission – Innovative Antriebe bei den Wiener Linien
- Aktuelle Förderungen für (Lasten-)Fahrrad & Co

Außerdem wurde gemeinsam mit SEP 2030, dem Städtischen Energieeffizienz-Programm, auch ein PUMA Energie- und Haustechnikforum abgehalten. Dabei standen folgende Themen im Vordergrund:

- „Hauskunft“ und „Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie“: Beratung für Haussanierung und Energiewende
- Ökodesign-Richtlinien
- „SEP 2030“ – Evaluierung 2023
- Energiedaten im Magistrat



- PUMA-Schulen: Umweltmaßnahmen in den Schulen der Stadt Wien
- Energiegemeinschaften: Gemeinsam Energie erzeugen und untereinander austauschen
- Energiegeodaten in Wien
- Photovoltaik und Dachgärten – ein perfektes Paar

PUMA-MONATSSUJETS

Um die thematische Breite des PUMA-Umweltmanagements zu illustrieren und gleichzeitig die zahlreichen für die Umsetzung ökologischer Verbesserungen verantwortlich zeichnenden Mitarbeiter*innen „vor den Vorhang“ zu holen, wurden im Berichtszeitraum monatlich wechselnde Postings erfolgreicher Umweltmaßnahmen im Intranet der Stadtverwaltung geschaltet. Themen waren:

- Umrüstung auf LED-Flutlichtanlage in Sportanlagen
- Insektenhotels und Blumenwiesen
- Call „Raus aus Gas“
- Fassadenbegrünung Innenhof
- Energieeinsparung im Freibad Schafberg durch Errichtung einer PV-Anlage
- Ausstattung neuer Büros mit Altmöbel + Reparatur von Bürosessel
- Umweltzeichen-Rezertifizierung der Berufsschule Handel und Reisen
- PUMA-Weihnachtstipp: Auch Elektrogeräte wollen mal abschalten

„PUMA-SCHULEN“

Das Umweltmanagement im Magistrat reicht auch in die Verwaltung und den Betrieb der Schulen der Stadt Wien. Zu diesem Zweck wurde ein eigenes „PUMA-Umweltprogramm für die Pflichtschulen und die Berufsschulen der Stadt Wien“ erstellt. Und Schulen, die dieses Programm mit rund 35 Umweltmaßnahmen umgesetzt haben, können sich mittels eines Online-Evaluierungs-Fragebogens um die Auszeichnung als „PUMA-Schule“ bewerben. Folgende besonders umweltengagierte Schulen der Stadt Wien – Volksschulen und Neue Mittelschulen – erhielten für die Umsetzung des PUMA-Umweltprogramms für vier Jahre das Gütesiegel „PUMA-Schule“:

- VS Münnichplatz 6
- VS Engerthstraße 134
- VS Leonard-Bernstein-Straße 2
- VS Asperner Heldenplatz 3
- GTMS Medwedweg 18
- MS Rudolf-Schön-Weg 1
- MS Pfeilgasse 42b

Die ausgezeichneten Schulen setzen Maßnahmen in den Bereichen Abfallvermeidung, Abfalltrennung, Energieeinsparung, umweltfreundliche Mobilität und Bewusstseinsbildung um und sind somit in Sachen Umweltschutz vorbildlich.

Beispiele sind:

- Berücksichtigung von ökologischen Themen im Unterricht,
- Anbringen von Erinnerungsplakaten zum Schließen der Fenster, Abschalten der Elektrogeräte und Ausschalten der Raumbelichtung an der Innenseite aller Klassentüren,
- Einsatz schaltbarer Steckerleisten bei Verwaltungs-EDV-Arbeitsplätzen,
- Kennzeichnung der Abfalltrenngefäße (z. B.: Altpapier, Restmüll) in den Klassenräumen mittels PUMA-Abfalletiketten,
- Stoßlüften statt Fensterkippen in beaufsichtigten Räumen,
- Errichtung von Fahrrad- bzw. Scooterabstellanlagen,
- Weiterverwendung von einseitig bedrucktem Papier,
- Vermeidung von Getränkedosen,
- Förderung des Wassertrinkens.

Eine aktuelle Liste aller ausgezeichneten PUMA-Schulen sowie das Umweltprogramm für die Schulen der Stadt Wien steht unter <https://puma.lehrerweb.at/> zur Verfügung.

PUMA-NEWCOMER*INNEN-PROGRAMM

Im Jahr 2023 wurden bei 13 Newcomer*innenschulungen der Stadt jeweils rund 50 bis 60 Neueinsteiger*innen des Magistrats über wichtige Umwelt- und Klimaprogramme der Stadt Wien – PUMA, ÖkoKauf Wien und den Wiener Klimafahrplan – sowie über die zahlreichen Möglichkeiten, mit dem eigenen umweltfreundlichen Verhalten zu den Umweltzielen der Stadt beizutragen, informiert.

VORTRAG VORM NACHHALTIGKEITSTEAM DER WIEN HOLDING

Ein Mitarbeiter der WUA war eingeladen, beim Treffen aller Nachhaltigkeitsbeauftragten der Unternehmen aus der Wien Holding über das flächendeckende Umweltmanagement im Magistrat der Stadt Wien vorzutragen. Die Herangehensweise sowie die bearbeiteten Schwerpunkte der Umweltschutzarbeit der Stadtverwaltung stießen bei den Zuhörer*innen auf großes Interesse. Es ist aus unserer Sicht erfreulich, mit unseren Erfahrungen und Inhalten zum Umweltengagement von großen Wiener Betrieben beitragen zu können.



„ÖKOKAUF WIEN“

ARBEITSGRUPPE LEBENSMITTEL

Die WUA ist ständige Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Lebensmittel. Themen wie etwa Regionalität und Saisonalität der Lebensmittel, biologischer Anbau, das Thema Tierwohl sowie der Prozess der Erstellung von Kriterienkatalogen wurden behandelt. In der Arbeitsgruppe wurden Kriterienkataloge für die Beschaffung von Schweinefleisch und verarbeitete Produkte, Hühnerfrischei, Eiprodukte und Lebensmitteln, die Frischei und/oder Eiprodukte enthalten, und der Kriterienkatalog Lebensmittel aus biologischer Produktion überarbeitet bzw. neu entwickelt. Außerdem wurde auch über unterschiedliche Fachtagungen, wie z. B. „Überarbeitung einer neuen Ernährungspyramide für Österreich“ seitens des WWF und der „Conference – The Future of Organic Food“ informiert und eingeladen.

ARBEITSGRUPPE ELEKTROGERÄTE

Die WUA leitet im Stadt Wien internen Programm zur Ökologisierung der Beschaffung „ÖkoKauf Wien“ die Arbeitsgruppe „Elektrische Büro- und Haushaltsgeräte“. Dort wurden im Berichtszeitraum mehrere bestehende Kriterienkataloge aktualisiert und der technologischen Entwicklung angepasst:

- Filterkaffeemaschinen
- Wäschetrockner
- Thin Clients
- Medikamentenkühlgeräte
- Notebooks
- Fernsehgeräte

DESINFEKTIONSMITTELDATENBANK WIDES

siehe **Kapitel Umwelt und Gesundheit**

Die WUA arbeitet bei „ÖkoKauf Wien“ mit und leitet auch Arbeitsgruppen innerhalb des Programms.